

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **64 (1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

Alfred Rammelmeyer zum 65. Geburtstag

LXX¹

Ausländische Quellen haben in der letzten Zeit auf eine Reihe von Tatsachen hingewiesen, die darauf hindeuten, dass sich das Interesse an der Kirche unter der **russischen**² orthodoxen Jugend in den letzten Jahren verstärkt hat. Man erklärt das zum einen aus dem Überdruß an der kommunistisch-atheistischen Ideologie, aber auch aus einer Sehnsucht nach einem Halt an den überlieferten Werten des russischen Denkens und Glaubens, wie sie bei einer Beschäftigung mit der Vergangenheit vor 1917 immer wieder zutage tritt. Aber auch ältere Personen, darunter allerlei «Intellektuelle», sollen durch Worte oder durch ihr Verhalten zu verstehen geben, dass sie

¹ **Alle Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im **Text** und in den **Anmerkungen** bei Daten keine **Jahreszahl** erwähnt, so ist stets **1974** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der Abkürzungen IKZ 1973, S. 2, Anm. 1, und 1974, S. 85, Anm. 1.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: J.D.Zizioulas: La continuité avec les origines apostoliques dans la conscience théologique des églises orthodoxes, in Ist. 1974/I, S. 65–94 // Ilie D. Moldovan: Învăţătura despre Duhul Sfînt in Ortodoxie şi preocupările ecumeniste contemporane (mit frz. Zusammenfassung: La doctrine sur l'Esprit Saint dans l'Orthodoxie et les préoccupations œcuménistes contemporaines), in MA Juli/Aug. 1973, S. 662–859 (Zusammenfassung nach S. 860 beigeheftet) // Mgr. Damaskinos: La disponibilité au Saint Esprit et la fidélité aux origines d'après les Pères grecs, in Ist. 1974/I, S. 49–64 // Nicolae Mladin, Metropolit von Siebenbürgen: Studii de teologie morală, Hermannstadt 1969. Verlag der Erzdiözese. 408 S. (vgl. ROC III/4, 1973, S. 103–105) // Ivan G. Pančovski: Das orthodoxe ethische Denken in den sozialistischen Ländern Osteuropas (bulg.), in DK Febr. 5–20 // Ángel Santos SJ: La Mariología católico-ortodoxa, S fuente de divergencia o de convergencia para la unidad ?, in UC April/Juni 113–118.

Bibliographie orthodoxe, in Ep 19.III., S. 16–19 usw., etwa in jeder zweiten Nummer // H(einz) G(strein): Orthodoxe Theologische Zeitschriften, in NZZ 30. VIII. 1973, Fernausgabe, S. 49.

Ikonen: E.N.Trubetskoi: Icons: Theology in Color, aus dem Russischen übersetzt, o.O. 1973. St. Validimir's Seminary Press. 100 S., 16 Tafeln // In Hamburg fand (in der Paulusbuchhandlung) im April eine Ausstellung etwa 100 russischer und griechischer Ikonen aus dem 16. bis 19. Jh. statt. Dazu erschien ein mit Farbtafeln reich illustrierter Katalog.

² **Literatur zur russischen Kirche:** Dimitry Konstantinow: Die Kirche in der Sowjetunion nach dem Kriege. Entfaltung und Rückschläge, München und Salzburg 1973. Anton Pustet. 396 S. – DM 36.–. (Dazu: Christ in der Gegenwart, Freiburg/Br., 21. VII., S. 227f.) [Das Original war 1967 in den Vereinigten Staaten erschienen.] // Das Landeskonzil der russischen orthodoxen Kirche (russ. Titel vermutlich: Zemskij Sobór russkoj pravoslavnoj cerkvi), Moskau 1972. 320 S., 36 Abbildungen (angezeigt in StO März 62f.) // Michael Bourdeaux und Eugen Voss: De religieuze samizdat in de Sovjet-Unie [Samizdat = Selbstverlag = unter der Hand veröffentlicht], in CO 1974/I, S. 97–113 (verfolgt die Zielsetzung dieses Schrifttums, das sich anfänglich vor allem an die in Partei und Staat führenden Persönlichkeiten und die Hierarchie wandte: das führte zu nichts. Deshalb wandte man sich später an das Ausland: zuerst an kirchliche und ökumenische Einrichtungen, später an weltliche Stellen: die Vereinten Nationen, das Rote Kreuz usw. Amtlich blieben die meisten dieser Sendungen ohne Antwort, aber sie vermitteln doch einen Eindruck der Lage im Rätebunde) // M.A. Lathouwers: Religieuze thematiek in de huidige sovjetliteratuur, in CO 26/III (1974), S. 174–202.

G.A. Maloney: Russian Hesychasm. The Spirituality of Nil Sorskij, Haag/Paris 1973. Mouton. 302 S. (Slavistic printings and reprints, 269) // P.V.I.: Der theologische Gehalt der Ikone «Die Hl. Dreifaltigkeit» von Andreas Rublëv (rumän.), in Ortodoxia Juli/Sept. 1973, S. 440–470.

Übersicht über die Lage der **römisch-katholischen Kirche in Litauen**, in: CO 26/II (1974), S. 114–120 (A. van de Val).

sich mit religiösen Fragen befassen oder auch direkt zum Glauben der Väter zurückgefunden haben. Man mag das auch aus den verschiedenen «Hirtenschreiben» des Schriftstellers Aleksandr Isáevič Solženicyn (vgl. IKZ 1972, S. 129f.) schliessen. Aber auch wiederholte Aufrufe der Parteizeitungen «Pravda» und «Pravda Ukrainy», der atheistischen Erziehung der Jugend sei besondere Aufmerksamkeit zu widmen und sie müsse von «religiösem Heimweh» befreit werden, deuten in dieser Richtung³.

Vielleicht hängt mit dem Rückhalt, den die Kirche also in der Bevölkerung besitzt, auch die Tatsache zusammen, dass manche Geistliche versuchen, ihren Lehren in einer breiteren Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Das kann dazu führen, dass – wie früher Erzbischof Hermogenes von Kalúga, der in ein entferntes Kloster verbannt wurde – so jetzt Erzbischof Philaret (Vachroměev), der frühere Rektor der Theologischen Akademie in Zagórsk, dadurch aus dem Rätebunde entfernt wird, dass man ihn zum Exarchen in Berlin ernannte (vgl. IKZ 1973, S. 200). Ein härteres Schicksal erlitten zwei Geistliche, Daniel Ostápov, der 79jährige langjährige Sekretär des verewigten Patriarchen Alexis, dem vorgeworfen wurde, Wertgegenstände gehortet zu haben, und der über 80jährige Viktor Žukov, in dessen Wohnung die Polizei eine grössere Geldsumme gefunden haben will. Beide wurden im März verhaftet⁴.

Seit Weihnachten 1973 hatte der 53jährige Geistliche Dmítrij Dúdko in der St.-Nikolaus-Kirche im Nordosten Moskaus Predigten in Form von Zwiegesprächen mit seinen Zuhörern gehalten, die auf die Zahl von 500 bis 600 anwuchsen, darunter viele Jugendliche. Er hatte dabei das moralische Absinken des russischen Volkes durch den Atheismus – im Gegensatz zur technischen Entwicklung – beklagt, und auch die schweigende Zurückhaltung der hohen Geistlichkeit gegenüber der Staatsmacht kritisiert. Schliesslich hatte ihn Patriarch Poimén gebeten, vor einer Fortführung seiner Tätigkeit mit ihm zu sprechen. Bald darauf, am 18. Mai, wurde Dúdko nach seiner Erklärung, er lege «*angesichts der atheistischen Einmischung in kirchliche Angelegenheiten*» sein Amt nieder, abgeführt und aufgefordert, in seinem Hause zu bleiben. Etwa 100

³ Hedrick Smith: Religion still deeply imbedded in Soviet, in NYT 14. IV., S. 1, 26, mit allerlei Einzelbeispielen.

⁴ FAZ 26. IV., S. 3; Pr 26. IV., S. 2; Ir 1974/II, S. 276.

Gemeindeangehörige unterzeichneten eine Verwahrung gegenüber der Kirchenleitung angesichts seiner Entfernung aus dem Amte⁵. – An Pfingsten (2./3. Juni alten und neuen Stils) besuchten Zehntausende von Moskauern nach alter Sitte die Gräber ihrer Angehörigen auf den verschiedenen Friedhöfen⁶.

Im Rahmen der sowjetischen Presse⁷ legte Erzbischof Pitirím, der leitende Redakteur der Zeitschrift (*Žurnal*) des Patriarchats, offiziell den Standpunkt der Kirche zur religiösen Lage in seinem Vaterlande dar, der sich mit den Auffassungen des Staates deckt. Die Trennung von Kirche und Staat habe die Kirche von ihren medizinischen (Krankenhäuser usw.) und karitativen Verpflichtungen befreit, die nicht eigentlich zum Aufgabenbereiche der Kirche gehörten. Der Wegfall des Religionsunterrichts an Minderjährige sei dadurch gerechtfertigt, dass «*die religiöse Unterweisung unmündiger Kinder Vorurteile züchte und sogar Elemente einer geistig-moralischen Vergewaltigung des Gewissens in sich berge*» (über den Charakter der Erziehung zum Atheismus während dieser Jahre wird nichts gesagt). Doch könnten Eltern ihre Kinder in religiösen Fragen unterweisen, und diese könnten als Volljährige entscheiden, ob sie sich einer religiösen Gemeinschaft anschliessen wollten. Kirchliche Bücher und Lehrmittel könnten ohne jede Zensur erscheinen, und der Eintritt in kirchliche Lehranstalten werde nicht behindert (von einer Beschränkung der Zulassungen wird nichts erwähnt). Verboten seien nur Sekten, die im «alten Russland» aus religiösem Fanatismus entstandene grausame Riten zelebrierten. Das religiöse Bekenntnis eines Bürgers habe auf seine Stellung im Staate keinen Einfluss; werde gegen dieses Gebot verstossen, so bestrafe der Staat – wie ein Fall in der Ukraine erweise – die Schuldigen.

Nachrichten wie die vorstehenden und Fragen der genannten Art werden in der Zeitschrift des Patriarchats weithin nicht behandelt. Hier findet man zwar jeweils einen ausgedehnten Abschnitt über das Leben in den einzelnen Bistümern. Darin wird über Gottesdienste der Bischöfe in verschiedenen Städten, über die Ehrung von

⁵ NYT 9., 21. V.; FAZ 20. V., S. 1; Wochenpresse (Wien) 29. V., S. 18.

Pfarrer Dudko hatte am Zweiten Weltkriege teilgenommen und war darauf 11 Jahre in einem Lager in der Republik der Komi (Syrjänen) festgehalten worden, bevor er 1956–1960 in Zagórsk studieren konnte. Bald darauf begann er, in der St.-Nikolai-Kirche in Moskau zu wirken (NYT 9. V.). – Über die späteren Schicksale des Geistlichen ist nichts gemeldet worden.

⁶ FAZ 4. VI., S. 8.

⁷ Sowjetunion heute (Propaganda-Zeitschrift der sowjetischen Botschaft in Bonn), 1974, 13/14, (16. VII.), S. 26.

Geistlichen oder Jubiläen von Gotteshäusern berichtet. Angaben etwa über die Schliessung von Kirchen, über die Zahl und das Alter der Gottesdienstbesucher, über irgendwelche Schwierigkeiten mit dem Staate, über Taufen oder kirchliche Begräbnisse und über religiöse Veranstaltungen innerhalb der einzelnen Gemeinden werden nicht veröffentlicht. — Man erfährt, dass die Aufnahmeverpflichtungen für die Geistlichen Seminare und Akademien sich nicht geändert haben⁸.

Am 21. November 1973 verstarb Metropolit Anton, zuletzt von Tambóv, im Alter von 84 Jahren. — Am 11. März verschied die Äbtissin (seit 1957) des Schutz-(Pokróv-)Klosters in Kiev, Rafaila, in diesem Kloster⁹. — Am 23. September 1973 fand in Lemberg am Grabe des vor 25 Jahren ermordeten Erzpriesters Dr. Gabriel Kostel'nyk ein Gedenkgottesdienst statt¹⁰.

In Lemberg wurde im August der 44jährige **römisch-katholische** Priester Bernard Mickiewicz verhaftet, da er in seinem Dorfe Gebetsgruppen organisiert und für den Glauben geworben, überdies seine Kirche ohne behördliche Erlaubnis repariert habe¹¹. — Die sechs **baptistischen** Kirchen in Moskau mit 800 Sitzplätzen werden sonntäglich von bis zu 10000 Gläubigen besucht; hier finden auch die Taufen neu aufgenommener Mitglieder statt. — In der Stadt Vorónež wurde eine neue baptistische Kirche eingeweiht¹².

Die Auswanderung der **Juden** aus dem Rätebunde ist im ersten Vierteljahr 1974 um etwa ein Viertel auf (bis Ende April) 6720 Seelen gesunken, von denen eine steigende Anzahl von Wien aus nicht nach Israel weiterreist. In dieser Verminderung der Ausreiseerlaubnis wollen politische Kreise ein Druckmittel angesichts der stockenden amerikanisch-sowjetischen Handelsverhandlungen sehen. Am 25. Mai sollen neun auswanderungswillige Bürger (z. T. nach einer Demonstration) festgenommen worden sein¹³.

Vom 28. November bis 17. Dezember 1973 unternahm der Exarch des Moskauer Patriarchats für **Mittleuropa**, Erzbischof Philaret (s. oben S. 211), eine Visitationsreise zu den dem Patriarchat unterstehenden Gemeinden. — Am 21. Februar bat der Exarch für Westeuropa, Metropolit Anton (Blum) in London, aus Gesundheitsrücksichten um seinen

⁸ Ž Februar 79f.

⁹ **Anton**, eigtl. Borís Nikoláevič Krotévič, * Boguslav/Gouv. Kiev 14. VIII. (Stil?) 1889 als Sohn eines Geistlichen, stud. anfänglich Medizin, dann bis 1914 in Kiev Theologie; Aug. 1914 Priester in Kiev, später in der Diözese Moskau 1944 (wohl als Witwer) Bischof von Žitómir, 1946 bis 1970 der Reihe nach in Kostromá (zeitweise in Jaroslávl'), in Túla, Minsk, Orël, Ivánovo, wieder in Túla schliesslich in Tambóv (oft nach einer Krankheitspause), 1952 Erzbischof, 1961 Metropolit; seit 1970 im Ruhestand in Malachóvka/Bez. Moskau: Ž Jan. 18 (mit Bild).

Rafaila, eigtl. Raisa Stepánovna Pevickaja, * Kiev 1891, trat 1912 ins Kloster, 1930 Nonne: Ž Juli 15f. (mit Bild).

¹⁰ Ž Jan. 11f. = StO Febr. 21–23 (mit Bild). — Zur Ermordung dieses (früher unierten) Priesters vgl. IKZ 1949, S. 36, Anm. 10.

¹¹ Presse 5. IX., S. 2.

¹² NYT 21. IV., S. 18; Alt-kath. Kirchenzeitung (Wien) Mai 8, nach Bratskij Věstnik (Bruderbote, Zeitschrift der Baptistengemeinde).

¹³ W 11. IV., S. 5; FAZ 7. V., S. 6; 27. V., S. 3.

Rücktritt, der von der Hl. Synode am 5. April angenommen wurde. Anton wird weiterhin als Geistlicher in England tätig sein¹⁴.

Am 6. Dezember 1973 wurde auf Beschluss der Moskauer Synode Bischof Maximos von Argentinien und Südamerika in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle trat Archimandrit Platon, der am 16. Dezember 1973 in Moskau zum Bischof geweiht wurde. – Vom 25. September bis 6. November 1973 unternahm der amtierende Exarch für Mittel- und Südamerika, Erzbischof Nikodem von Chár'kov und Bogodúchov, eine Visitationsreise durch die Gemeinden in Argentinien und Mexiko sowie auf Kuba¹⁵.

In Los Angeles befindet sich eine neue russische Kirche der Verklärung Christi (im Rahmen der Jordanviller Jurisdiktion) im Bau. – Vom 15. August bis 15. September 1973 besuchte eine dreiköpfige Abordnung der «Orthodoxen Kirche in Amerika» (zu diesem Titel vgl. IKZ 1974, S. 91) unter Leitung des Theologie-Professors Johann (Graf) Meyendorff die Theologische St.-Vladímir-Akademie in Boston. – In der Gemeinde unserer lieben Frau von Kazań in Sea Cliff/Long Island ist eine Spaltung eingetreten, da die Mehrzahl der Mitglieder keinerlei Verbindungen zum Moskauer Patriarchat wünscht und sich deshalb der russischen Auslandskirche – Jordanviller Jurisdiktion – anschloss. Andere hingegen haben die Verleihung der Autokephalie durch das Moskauer Patriarchat an die «Orthodoxe Kirche in Amerika» akzeptiert¹⁶.

Die **uniert-ukrainische** «Gesellschaft für das Patriarchat in der ukrainischen katholischen Kirche», die vom Papste die Erhebung des Gross-Erzbischofs von Lemberg, Josef Slipýj, zum Patriarchen fordert (vgl. IKZ 1974, S. 92), verwahrte sich gegen die Erhebung dreier unierter Priester zu Bischöfen durch Paul VI., da die Ernennung «ohne Wissen und Zustimmung Slipyjs erfolgt sei und damit alte kanonische Rechte verletze»¹⁷.

¹⁴ StO Febr. 28–30. – Ebd. 30; Ž Juni 41; Oh 46/47, 1974, S. 32; E Juli 318; G Juli 169; Solia Juni 8; Ep 30.IV., S. 6.

Literatur: Erzpriester Vitali Malushkowsch: Aus der Geschichte der russischen orthodoxen Kathedrale in Wien, in StO Juni 6–13 // Michael Dandar: Überblick über die hundertjährige Geschichte der Dresdner Kirche des hl. Simeon, in StO Mai 19–30.

¹⁵ Ž Jan. 3; Febr. 14–20; StO März 6, 8; Ir. 1974/II, S. 277. – Ž Jan. 3 = StO März 6.

Platon, eigtl. Vladímir Petróvič Udovenko, * Uspenko/Bez. Voróšilov 17.XI. 1940, trat 1958 ins Kloster, stud. 1958–1960 und 1964/65 an den Geistlichen Seminaristen in Kiev und Odessa, 1965–1969 an der Akademie in Leningrad, 1961–1964 Soldat, 1969 cand. theol., Referent im Kirchl. Aussenamt, 1971 Mönch, 1972 Archimandrit: Ž Febr. 10–14 = StO März 9–14 (mit Bild).

¹⁶ PrR 28.V., S. 16. – StO Jan. 17f. – NYT 13.IV., S. 1, 38 (vgl. IKZ 1970, S. 210).

¹⁷ FAZ 6.VII., S. 4.

Literatur zur uniert-ukrainischen Kirche: Dominik Morawski: Die unierten Ukrainer und die vatikanische Ostpolitik (aus dem Polnischen übertragen), in WDOMÉ 24/VI (Juni 1974), S. 329–339 (berichtet über die Haltung der Ukrainer und des Vatikans in der Frage der Errichtung eines uniert-ukrainischen Patriarchats) // Jean Madey: Le patriarcat ukrainien. Vers la perfection de l'état juridique actuel, Rom 1971. Esse – Gi – Esse. 266 S. // De itineribus S.B. Josephi VII Card. Slipyij 1968–1970, Band XX, Rom 1973. Univ. ucrainica. 144 S. // Tvorí kard. Iosifa Verchovnoho Archiepiskopa (Opera omnia Card. Josephi [Slipyj – Kobernýkyj – Dychovskýj], Archiepiscopi Maioris, hrsg. von J.Choma und G.Fedoriw, Band 3 und 4, Rom 1970. Univ. Cath. Ucr. a S.Clemente

Vom 3. bis 10. Mai besuchte der Moskauer Patriarch Poimén in Begleitung des Leningrader Metropoliten Nikodem und anderer Prälaten die **finnische** orthodoxe, anschliessend auch die lutherische Kirche¹⁸.

In der **Tschechoslowakei** müssen die «berechtigten» Priester ihre Ausweise erneuern lassen. Das ist bisher nur bei wenigen geschehen, nachdem ihre «Loyalität gegenüber dem Staate» überprüft worden war. – In den Diözesen Prag und Olmütz fanden verschiedene Friedens- und Seelsorgetagungen der Geistlichen statt. – Das religiöse Bekenntnis der Bevölkerung in diesem Staate ist zuletzt anlässlich der Volkszählung von 1950 erfasst, aber niemals veröffentlicht worden. Erst jetzt werden erstmals an versteckter Stelle folgende Angaben über das religiöse Bekenntnis der Bevölkerung der Länder Böhmen und Mähren im Jahre 1948 (!) – dem Jahre der kommunistischen Machtergreifung – gemacht: Römische Katholiken 6491 500; tschechoslowakische (jetzt hussitische) Nationalkirche 1 Million; Evangelische Kirche der böhmischen Brüder 380 000; Orthodoxe 40 000; Altkatholiken 2 000; weitere christliche Kirchen 142 500; Juden 22 000; Bekenntnislose 766 500¹⁹.

Zwischen der wiedererstandenen **unierten** Kirche in der **Slowakei** und den orthodoxen Gemeinden hat es verschiedentlich Schwierigkeiten und scharfe Auseinandersetzungen wegen der Aufteilung des kirchlichen Besitzes gegeben. Das Verhältnis zwischen beiden Kirchen ist zur Zeit sehr kühl. Die unierte Kirche unterliegt den gleichen Beschränkungen wie die anderen Kirchen innerhalb dieses Landes. Der Priesternachwuchs, der in Pressburg ausgebildet wird, ist zahlenmässig beschränkt: 31 während der letzten fünf Jahre verewigten Geistlichen stehen nur 18 Neuweihen gegenüber. Die Kirche gibt zwei Zeitschriften heraus, eine slowakische (*Slovo* «das Wort») und eine ukrainische (*Blahovistnyk* «der Heilsbote»). In den gleichen Sprachen wird je ein Kalender veröffentlicht. Seit 1969 sind ferner einige liturgische und Andachtsbücher sowie zwei musikalische Werke erschienen²⁰.

Die Hl. Synode der **rumänischen**²¹ orthodoxen Kirche behandelte während ihrer Tagung vom 17. und 18. Dezember 1973 in Gegenwart des

Papa. 900 S. // *De exordiis praedicationis Ucrainorum*, Rom 1971. Univ. Cath. Ucr. 180 S. // D. Bla-
zejowskyj: *De potestate metropolitaram Kioviensium in clerum regularem (1595–1805)*, Rom
1973. Basiliani. 196 S. (Anal. OSBM II/I/27).

Bernhard Stasiewski: *Der Katholizismus in der slawischen Welt bis 1914, und: Päpstliche
Unionshoffnungen. Die selbständigen und die mit Rom unierten Ostkirchen*, in: *Die Kirche in der
Gegenwart*, 2. Halbband: *Die Kirche zwischen Anpassung und Widerstand (1878 bis 1914)*, Freiburg/
Basel/Wien 1973, S. 171–194 bzw. S. 345–387 (11. bzw. 25. Kapitel) (in: *Handbuch der Kirchenges-
chichte*, Band VI/2, Herder).

¹⁸ *Ž* Juni 2–4; Juli 1 f.; E Aug. 366; CV 12. VII., S. 7 f.; Ep 14. V., S. 3.

¹⁹ *OST* 1974/II, S. 30 f. – *tön* April 6.

Rudolf Urban in *WDOME* 24/V (Mai 1974), S. 277 f.

²⁰ Michael Lacko in *CO* 26/III, 1974, S. 215–219 (mit Verzeichnis der Neuerscheinungen).

²¹ **Literatur zur rumänischen Kirche:** A. Scherrer-Keller: *Wesen und Auftrag der Kirche aus der Sicht der neueren rumänisch-orthodoxen Theologie...* (o. O. und J.), 294 S. // E. Chr. Suttner: *Metropolit Gabriel Banulescu-Bodoni. Zur rumänischen Kirchengeschichte und Kirchenrechtsordnung in der Fanariotenzeit*, in: *Ostkirchliche Studien* 22 (1973), IV, S. 201–301.

Anlässlich des 70. Geburtstages des Prof. Dumitru Stăniloae bringt *ROC* III/4, 1973, S. 81–87 einen Lebenslauf mit Bild und Schriftenverzeichnis // *Bibliographische Hinweise* (auch auf Aufsätze) in *ROC* III/4, 1973, S. 111 f. und IV/1–2, 1974, je auf den inneren Umschlagseiten.

Leiters des staatlichen Amtes für kirchliche Angelegenheiten, Prof. Dumitru Dogaru, in Vollsitzungen und vier Arbeitsgruppen die äusseren Beziehungen der Kirche, die Lehre, religiöse Fragen und Klöster, das kanonische Recht und disziplinarische Fragen. Während der am 15. und 16. Dezember 1973 voraufgegangenen Jahrestagung der nationalen Kirchensynode in Bukarest erstatteten die Patriarchalräte Berichte über ihren jeweiligen Aufgabenbereich (nähere Angaben werden nicht gemacht). Während der Sitzungen der Ständigen Synode der Kirche am 15. Dezember 1973 wurde Bischof Dr. Anton (Plămădeală), Hilfsbischof des Patriarchen, zum Sekretär der Ständigen Synode sowie der Vollsynode ernannt. Ausserdem wurde Archimandrit Adrian zum Hilfsbischof von Jassy ausersehen. Seine Weihe erfolgte am 27. Januar, drei Tage nach der staatlichen Bestätigung²².

Während der drei letzten Monate des Jahres 1973 wurden 273 Priester und 147 neue oder wieder hergestellte Kirchen geweiht. – Eine Anzahl von Bischöfen unternahm Visitationsreisen²³.

Vom 9. bis 15. Juli besuchte eine Abordnung der rumänischen Kirche unter Leitung des Metropoliten Justin der Moldau und von Suceava das Ökumenische Patriarchat. Dabei erfolgte eine Fühlungnahme mit dem Ausschuss des Ökumenischen Patriarchats für panorthodoxe Fragen. – Vom 20. bis 26. Februar weilte eine Abordnung des orthodox-katholischen Bistums in Frankreich (vgl. IKZ 1973, S. 203) zu Besuch im Bukarester Patriarchat²⁴.

Die Verbindung der Kirche mit dem Staate ergibt sich aus der Anwesenheit eines Vertreters der Regierung bei den Synoden (vgl. oben), aber auch aus dem Eintritt der Kirche in die «Soziale Einheitsfront» (25. April)²⁵; auf diese Weise arbeitet sie auch an staatlichen Zielsetzungen mit.

ROC erscheint jetzt auch in einer französischen Ausgabe: L'église orthodoxe roumaine en 1973, Bukarest 1974.

²² ROC III/4, 1973, S. 27–29.

Arch. **Adrian**, eigtl. Andreas Hrițcu, * Stuteni/Bez. Botoșani 22. II. 1926, stud. Kirchenmusik, dann Theologie (1950–1953) in Neamț, 1953–1957 am Theologischen Institut in Bukarest, 1950 Mönch, 1958 Hieromonach, Dez. 1965 Archimandrit, wirkte in verschiedenen Klöstern, seit 1960 Exarch aller Klöster der Diözese Jassy, seit 1970 Ekklesiarch dieser Diözese: ROC III/4, 1973, S. 30f. (mit Bild); ROC IV/1–2, 1974, S. 43–46.

Auch die im Sommer 1973 gewählten Hierarchen (vgl. IKZ 1974, S. 94) mussten erst (8. VIII. 1973) vom Staate anerkannt werden.

²³ ROC III/4, 1973, S. 42–76 (mit Angaben für die einzelnen Diözesen). – Für Anfang 1974 bringt ROC IV/1–2, 1974, S. 63–66 einige Zahlen. – Ebd. 49–53.

²⁴ Ep 9. VII., S. 2f., 17–20 (Ansprache Justins und Antwort des Patriarchen); 27. VIII., S. 2–4. – TR 15. V., S. 3; ROC IV/1–2, 1974, S. 36–38.

²⁵ TR 1. VI., S. 1, 3; ROC IV/1–2, 1974, S. 3–8.

Der leitende Rabbiner des Landes, Dr. Moses Rosen, unterstrich bei einem Besuche in Washington, die Zahl der **Juden** (90 000) nehme durch Abwanderung ab; doch sei die Auswanderung in letzter Zeit etwas schwieriger. Es gibt 150 Synagogen in 70 Städten des Landes, doch nur drei Rabbiner, so dass vielfach Laiengottesdienste gehalten werden. Das jüdische Leben des Landes sei frei. Es gebe Talmud-Tora-Kurse und 16 koschere Gaststätten²⁶.

Die unabhängige rumänische Kirche in den **Vereinigten Staaten** (unter Erzbischof Valerian) hielt ihre Jahresversammlung, wie stets, Anfang Juli in Grass Lake/Mich. ab. Geistliche und Laien traten für den Erzbischof ein und erklärten ihren Abscheu angesichts der gegen ihn erhobenen Vorwürfe (vgl. IKZ 1974, S. 95). Die Mitglieder des seit 1934 bestehenden, dem Patriarchat Bukarest unterstellten «Missionbistums» trafen sich vom 28. Juni bis 1. Juli in Kitchener/Ontario (Kanada); dabei wurden auch kulturelle Veranstaltungen (Choräle, Volkstänze usw.) geboten. Erzbischof Viktorin (Ursache) berichtete über die Lage der Kirche und teilte mit, der Haushalt sei ausgeglichen. Als Tagungsort des nächsten Kongresses ist Detroit/Mich. vorgesehen. — In Montreal (Kanada) ist eine neue rumänisch-orthodoxe Kirche eröffnet worden²⁷.

Der **bulgarische**²⁸ Patriarch Maximos erhielt vom 16. bis 19. Februar den Besuch des Moskauer Patriarchen Poimén und weilte seinerseits im Mai und Juni in Georgien und Armenien (vgl. unten S. 229 und 241) sowie auf der Rückreise vom 17. bis 20. Mai auf der Krim, in Kíev und Moskau. — Vom 19. bis 23. April besuchte eine Abordnung der bulgarischen Kirche unter Leitung des ersten Sekretärs der Hl. Synode, Archimandrit Domitian, das Ökumenische Patriarchat. — Am 30. April lud Maximos den Ökumenischen Patriarchen Demetrios erneut nach Sofia ein. Gleichzeitig dankte er für den freundlichen Empfang der bulgarischen Abordnung auf dem Athos (vgl. unten S. 226f.)²⁸.

Die bulgarische Kirche hat 2000 Geistliche, 400 Mönche und Nonnen, 3200 Kirchen, 500 Kapellen und 123 Klöster, von denen immer wieder eines geschlossen wird. — Neben den Metropoliten stehen 10 Hilfsbischöfe (zwei in Sofia). Die Klöster haben nur wenig Nachwuchs. Nur 15 bis 20 Klöster haben mehr als 5 oder 6 Mönche. An der Theologischen Akademie in Sofia sind 120 ordentliche und 50 ausserordentliche Studierende eingeschrieben. — Für die Aufnahme in die Geistliche Akademie des hl. Klemens von Ochrida in Sofia sowie das Geistliche Seminar des hl. Johannes von Rila sind wie bisher das Reifezeugnis, der Taufschein, ein Empfehlungsschreiben des Diözesanbischofs, eine Bescheinigung der Gesundheit und ein Zeugnis der Militärbehörde über abgeleisteten Wehrdienst sowie sechs eigenhändig geschriebene Lebensläufe erforderlich. In

²⁶ The Jewish Week and American Examiner 14./20. II., S. 6.

²⁷ Solia Juli 1–5. — Cred. Juli/Aug. 1–4, 6.

²⁸ StO Mai 5–7; G Juli 169. — CV I. VIII., S. 2–4. — CV I. V., S. 2f.; Ep 14. V., S. 8. — Ir 1974/II, S. 253f.

die Akademie können 55, in das Seminar 60 Kandidaten aufgenommen werden (darunter 20 zwischen 17 und 35 Jahren, die übrigen jünger)²⁹.

In den kirchlichen Zeitschriften werden allerlei Themen aus der nationalen Kirchengeschichte, vor allem hinsichtlich der geschichtlichen und moralischen Bedeutung der Kirche für das Fortleben des Volkes, behandelt, so der hl. Paisios vom Chilandar-Kloster auf dem Athos. Man gedachte auch des 100jährigen Bestehens der ersten theologischen Unterrichtsstätte bei Leskovac oder beschreibt die Darstellung der Mutter Gottes in der bulgarischen Kunst und berichtet von Visitationsreisen der Bischöfe³⁰.

Durch den Tod verlor die Kirche am 16. Mai den Metropoliten (seit 1930) Paisios von Vraca, der auf der Rückreise von Werschetz im Banat nach seiner Residenz in Ozirovo/Bez. Michajlovgrad (früher: Ferdinand) verschied. – Neuer Rektor der Sofioter Geistlichen Akademie wurde Bischof Johann von Dragovit. – Zum neuen Vorsteher des russischen Klosterhofes des hl. Nikolaus in Sofia wurde am 6. Dezember 1973 Archimandrit Arkadios (Tyščuk) ernannt³¹.

Mittelpunkt des **Katholizismus** im Lande ist heute die kleine Stadt Rakovski im südlichen Zentral-Bulgarien, deren 16000 Einwohner alle Katholiken sind. Die Gottesdienste werden gut besucht; etwa 20 bis 30% der Kinder sind gläubig und gehen regelmässig zur Kirche. Die Gemeinde untersteht seit 1971 dem jetzt 58jährigen Bischof Methodios Demetrios Stratiev. Das Bistum Nikopolis und Rusé wird von Damian Telev als Apostolischem Administrator verwaltet. Der Leiter der Administration Sofia/Philippopel (seit 1958), der unierte Titularbischof Simeon Kokov, starb im Juli 78jährig nach langem Siechtum. Es gibt kein Seminar für katholische Theologie-Studenten; einer studiert an der orthodoxen Akademie³².

²⁹ Nach dem «Kalender der Apostolischen Diakonie» in Athen für 1973. – E April 206f. – CV I. V., S. 7f.

³⁰ CV und DK passim.

³¹ **Paisios**, eigtl. Alexander Rajkov, * Svoge/Bez. Sofia 18. VIII. n. St. 1888 [Umrechnung in CV falsch], stud. 1903–1909 in der kirchl. Hochschule bei Exarch Josef in Konstantinopel, dann bis 1912 in der (damals deutschsprachigen) Universität Tschernowitz, Dr. theol., stud. dann noch Philosophie in München und 1917–1921 ebd. und in Berlin kanonisches Recht, 1922 Archimandrit in der Metropolitie Sofia, 1923 Vikarbischof dieser Diözese (Bischof von Znepol), 10. VI. 1930 zum Metropoliten von Vraca gewählt, wo er eine rege Tätigkeit im Kirchenbau und in der Ausbildung der Geistlichen entfaltete; war Mitglied verschiedener Körperschaften, 1934–1966 Mitglied der Hl. Synode: CV 21. VI., S. 1–5 (mit Bild); G Juli 169.

Johann, eigtl. Kristju Petrov Nikolov, * Warna 24. VI. 1925, stud. bis 1945 in Sofia, dann Mönch im Rila-Kloster, absolvierte 1949 die Theol. Fak. in Sofia, 1951 Hieromonach, 1952 Protosynkellos der Diözese Loveč, 1953 Archimandrit, 1956 Prof. der Diözese Sofia und Gehilfe des Patriarchen dort, 1. XI. 1968 Prior des Rila-Klosters, 1969 Bischof, 1970 Vikar der Diözese Sofia: Ž Mai 29f. (mit Bild).

Arkadios, * Ojrany/Kreis Wilna 22. III. 1931, Sohn eines Geistlichen, stud. 1949–1953 im Geistl. Sem. in Minsk, 1953 Priester, Geistlicher in Memel, dann in Vladimir, setzte seine Studien bis 1965 an der Akademie in Leningrad fort, cand. theol., 1966–1969 im Kirchlichen Aussenamt, 1969–1971 Mitglied der Geistlichen Mission in Tokio, dann wieder Geistlicher in Vladimir: CV 21. III., S. 6f. = Ž Jan. 3 = StO März 6 = Ž März 49.

³² Wolf Oschlies in HK April 210–213; FAZ 19. VII., S. 5.

Literatur zur bulgarischen Kirche: Ivan Sofranov: Bulgarije, in CO 26/III, 1974, S. 203–209 (Überblick über die jüngsten Ereignisse: Reisen des Patriarchen im Morgenland und nach Russland, Regelung der Frage des Athos-Klosters Zografu mit dem Ökumenischen Patriarchat; politische Verlautbarungen der Kirche im Gleichklang mit der Regierung des Landes) // NR Bulgarija i religioznite izpovedanija v neja (Die Volksrepublik Bulgarien und die religiösen Bekenntnisse in ihr), Sofia 1966

Von den 50 000 **Juden** des Landes zu Beginn des Zweiten Weltkrieges verliessen zwischen 1946 und 1956 etwa 40 000 das Land; die meisten gingen nach Israel. Am 1. Dezember 1965 hatte die Gemeinde noch 5108 Seelen. Die Synagogen in Sofia, Samokov und Widdin sind geöffnet; zwei weitere wurden geschlossen³³.

Die Nachrichten über das Leben der **serbischen** orthodoxen Kirche in **Südslawien**³⁴ sind nach wie vor spärlich und betreffen weithin Äusserlichkeiten. Über Einzelheiten des Verhältnisses der Kirche zum Staat, über den Kirchenbesuch, den Religionsunterricht, das Gemeindeleben, die Liebestätigkeit der Kirche liegen keine Angaben vor; man erfährt auch nicht, wieweit solche Tätigkeiten vom Staate überhaupt erlaubt sind. Dazu kommt, dass man aus abendländischen Quellen über die Kirchen Südosteuropas meist recht wenig erfährt. — *Glasnik* bringt weiterhin Aufsätze zur nationalen Kirchengeschichte, zu allgemeinen ethischen Fragen, ausgewählte Predigten entsprechend dem Kirchenjahr und Berichte über den äusseren Verlauf von Visitationsreisen. Die Beschreibung des kirchlichen Lebens muss sich also weithin auf die äusseren Erscheinungsformen beschränken. Man hört, dass die Kirche zwischen dem 14. und 20. Mai die Mitglieder für die Sitzungsperiode 1974/75 der Hl. Synode gewählt hat: Metropolit Daniel von Montenegro, Emil von Slawonien, Andreas von Banjaluka und Johann von Šabac-Valjevo. Der Rektor des Seminars von Prizren, Hieromonach Irenäus (Gavrilović), wurde zum Titularbischof von Moravica befördert. Daneben wurde die Sozialversicherung der Geistlichen, das Leben in den einzelnen Diözesen, die Tätigkeit der theologischen Lehranstalten besprochen, ohne dass nähere Angaben gemacht würden. Für Studienanfänger der Theologie sind insgesamt 129 Plätze verfügbar; je 32 in Belgrad, in Karlowitz und im Kloster Krka in Dalmatien, 33 in Prizren. Diese

// Živko Ošavkov (Hrsg.): *Procesūt na preodoljavaneto na religijata v Bŭlgarija* (Das Fortschreiten der Überwindung der Religion in Bulgarien), Sofia 1968 // Ivan G. Pančovski: Ideen der Renaissance und der Aufklärung in der «Slawisch-Bulgarischen Geschichte» des Mönches Paisios von Chilandar (bulg.), in DK Juni 1–12 // Ohne Vf.: 25 Jahre bulgarischer Klosterhof in Moskau, in StO Juni 44–46 // Ausführlicher Bericht über den Besuch des Patriarchen Maximos bei Erzbischof Ramsey von Canterbury, in CV 14. III., S. 1–21 (mit Bildern).

Kyrill G. Drenikoff: *L'Église catholique en Bulgarie*, Madrid 1968.

³³ Wie Anm. 28.

³⁴ **Literatur zur serbischen Kirche:** Prof. Erzpriester Dimitrie Dimitriević (Belgrad): Die Lage der serbisch-orthodoxen Kirche in Jugoslawien, in O h 46/47, 1974, S. 10–20.

Der Kalender der serbischen Kirche für 1974 (Kalendar Srpske Pravoslavne Patrijaršije: Crkva 1974) enthält eine Reihe kirchengeschichtlicher Aufsätze. Die Zahl der Klöster in Südslawien wird mit 160 angegeben, davon 40 in Makedonien (höchstens einige wenige von diesen haben einige Mönche); vgl. auch Ir 1974/II, S. 277.

Seminare führen in fünfjährigen Kursen zur Prüfung. An der Theologischen Akademie in Belgrad lehren 12 Professoren: 120 Studenten. – Die Aufnahmebedingungen für Theologie-Studenten, wie sie die Hl. Synode am 12. März (wieder) beschloss, sind: ein Alter bis zu 18 Jahren, Ehelosigkeit, Besuch einer Grundschule mit gutem Erfolg, körperliche und geistige Gesundheit, Grundkenntnisse im Katechismus und Eignung für den Kirchengesang. Vom zuständigen Pfarrer muss ein Zeugnis vorgelegt werden³⁵.

Am 19./20. Mai äusserte die Synode ihre Besorgnis über die Behinderung des Religionsunterrichts, die fehlende Erlaubnis für den Bau neuer Kirchen und die Pflege vom Verfall bedrohter (wie der St.-Sabbas-Kirche in Vračar bei Belgrad). Überdies wird die feindliche Haltung der Presse gegenüber der Kirche beklagt. Man verwahrte sich fernerhin gegen eine Gruppe von Geistlichen in Mostar, die in Auseinandersetzung mit Metropolit Ladislaus, Administrator der Diözese Zachumlje-Herzegowina, das kirchliche Leben behindern. – In Dalmatien werden immer wieder Ikonen gestohlen, die dann im Auslande verkauft werden. – Anstelle des erkrankten Bischofs Methodios von Timok wurde Bischof Daniel von Marča zum Verweser bestimmt. Rektor des Theologischen Seminars im Kloster Krka wurde Archimandrit Prof. Stefan Maletić³⁶.

Bischof Peter II. Petrović Rade Njegoš (1830–1851), der gleichzeitig weltlicher Herrscher von Montenegro war und als Verfasser des Epos «Der Bergkranz» sowie als Befürworter eines politischen Zusammenschlusses aller Serben weites nationales Ansehen geniesst, ist am 28. Juli in ein Grabmal auf dem Berge Lovćen umgebettet worden. Der Metropolit von Cetinje hatte einen langwierigen Prozess gegen die Teilrepublik Montenegro geführt, um sein Verbleiben in einer kirchlichen Grabstätte zu erreichen (vgl. IKZ 1969, S. 74), «*der natürlich vergeblich vor dem Verwaltungsgeschichtshof endete*»³⁷.

Über das Leben der **römisch-katholischen** Kirche erfährt man, dass ein Geistlicher aus einem Krankenhaus in Agram verwiesen wurde, als er einem Todkranken die Sterbe-Sakramente habe spenden wollen. Einem Meteorologen an einer Zeitung in Laibach sei die Mitarbeit gekündigt worden, da er in einer kirchlichen Zeitschrift einen Aufsatz «*Was mir*

³⁵ G Mai 114; Juni 133; Ep 25. VI., S. 2, 11. – G April 10. – G Jan. fehlt mir. – Prav. ist nicht eingegangen.

Irenäus, * 1930, stud. in Belgrad und Athen, dann Prof. in Prizren, Direktor des Mönchsseminars des St.-Basileios-Klosters in Ostrog, schliesslich Rektor des Seminars in Prizren. Er wird Vikar des Patriarchen in der Erzdiözese Belgrad-Karlowitz sein: G Mai 114; Ep 25. VI., S. 11.

³⁶ G Mai 114. – E April 205.

³⁷ Andreas, Graf Razumovsky: Ein Denkmal für den viermal Begrabenen. Der Streit um den Dichter, Bischof und Helden von Montenegro, in «Bilder und Zeiten» 10. VIII., S. 1 (mit Abbildung) (Beilage zur FAZ).

Jesus von Nazareth bedeutet» veröffentlicht habe. In Spalato wurde Ordensschwwestern verboten, 50 Kinder berufstätiger Eltern tagsüber zu betreuen; die Eltern hätten sich darauf protestierend vor dem Rathaus versammelt³⁸.

Der orthodoxe Erzbischof von Tirana und ganz **Albanien**, Damian, der seit 1967 ebenso wie andere Angehörige des Klerus inhaftiert war, ist im November 1973 80jährig im Gefängnis gestorben. – Trotz der völligen Unterdrückung des Christentums und ebenso des Islams im «ersten atheistischen Staate der Erde» durch die kommunistische Regierung lässt sich das Weiterleben des Glaubens überall beobachten. Die grossen Feste beider Religionen werden selbst in den Grossstädten gefeiert. – Die Zahl der Orthodoxen des Landes beträgt etwa 250 000. Sie hatten 29 Klöster und zwei Seminare³⁹.

Wie eng die **griechische**⁴⁰ Kirche mit den politischen Verhältnissen verknüpft ist, zeigte sich erneut nach dem Umschwung vom 25. November 1973 (vgl. IKZ 1974, S. 98f.). Man kann nicht annehmen, dass diese enge Verflechtung und die in ihrem Gefolge vorgenommenen Veränderungen immer zum Heile der Kirche sind. So wurde denn nicht nur ein neuer Erzbischof von Athen gewählt. Auch die Mitglieder der «Synode der Würdigsten», die 1967 den jetzt zurückgetretenen Erzbischof Hieronymos gewählt hatten, sollen – soweit sie noch am Leben sind – für zehn Jahre von jeglicher Teilnahme an der Hl. Synode ausgeschlossen werden. Ihre Beschlüsse wurden als widerrechtlich erklärt und eine ganze Reihe der inzwischen neugewählten Metropoliten, die vielfach der Zoi-Bewegung angehörten, der Hieronymos nahestand, wurden ihres Amtes für verlustig erklärt (was weiter mit ihnen geschah, wurde nicht verlautbart). Eine Verfassungsbestimmung vom 9. Januar sah vor, dass binnen sechs Monaten 14 Metropoliten neu zu besetzen seien. Das geschah für 12 am 22. Mai durch die Synode, die unter Leitung des Erzbischofs Seraphim in Athen tagte.

Es handelt sich um folgende Diözesen: Patras (besetzt mit dem bisherigen Metropoliten Nikodem von Zichnä und Nevrokopion); Periste-

³⁸ FAZ 28. VI., S. 2.

³⁹ E Juli 318; G Juli 169; Ep 30. IV., S. 4; OSt 1974/II, S. 39; FAZ 22. V., S. 4. – Ir 1974/I, S. 83.

⁴⁰ **Literatur zur griechischen Kirche:** G. Bertonière: The historical development of the Easter Vigil and Related Services in the Greek Church, Rom 1972. Pont. Inst. Or. XXVIII, 332 S. (OCA 193) // Griechische Theologische Literatur wird in Ir. 1974/II, S. 298–303 verzeichnet // Beschreibung der Reise des Erzbischofs Seraphim von Athen zum Ökumenischen Patriarchen: E 1. V., S. 212–226 (mit Bildern).

ron (Metropolit Alexander von Philippi, Neapolis und Thasos); Neu-Ionien und Neu-Philadelphia (Metropolit Timotheos von Maroneia); Neu-Smyrna (Bischof Chrysostomos (Vultzos) von Dodoni, Hilfsbischof von Jánnina); Zichnä und Nevrokopion (Archimandrit Spyridon Kyvetós aus Zante); Kaisariani, Byron und Hymettos (Archimandrit Georg Prokopis aus Kephallonia, Prior des Klosters Pendéli und Kanzler der Erzdiözese Athen); Megara und Salamis (Archimandrit Bartholomäus Katsuris aus Athen, Sekretär der dortigen Hl. Synode); Mesogaia und Lavreotiki (Archimandrit Agathonikos Philippotis aus Tinos, Kanzler der Metropolitie Phthiotis); Nea Krini und Kalamariá (Nord-Griechenland) (Archimandrit Prokopios Jeorgantópulos aus Piräeus, Priester in dieser Diözese); Neapolis und Stavrópolis (ebd.) (Archimandrit Dionys Ladopulos aus Kreta, Vikar der Metropolitie Kitros); Sissani-Siatista (ebd.) (Archimandrit Anton Kombos aus Argos, Prediger in der Diözese Ätolien und Akarnanien); Philippi, Neapolis und Thasos (ebd.) (Archimandrit Prokopios Tsakumákos aus Chios, Prediger in der Diözese Korinth). – Am 29. Mai wurden die Diözesen Maroneia (in Nord-Griechenland) (Archimandrit Damaskinos Rumeliotis, Prediger in dieser Diözese) und Kythera (Cerigo) (Archimandrit Hierotheos, Kanzler der Metropolitie Verria und Nausa) neu besetzt⁴¹.

⁴¹ Presse 15. III., S. 2. – E Juni 261–272; Juli 292–305; Aug. 324–331; Ep 28. V., S. 2f. – E Aug. 331–337; G Juli 169; Ep 11. VI.

Lebensläufe der neu zu Bischöfen geweihten Prälaten (alle mit Bildern):

Spyridon, * Ajía Mavra Machäradu auf Zakynth 1919, 1940–1947 dort im Kloster, 1956 Absolvent der Athener Theol. Fak. und Priester in mehreren Diözesen, dann Religionslehrer und (bis 1974) Geistlicher: E Juli 305.

Georg, * Lixurion/Kephallonia 1919, stud. anfänglich Landwirtschaft und Recht, dann bis 1951 Theologie, Priester und Archimandrit, Protosynkellos in der Diözese Mantinea, Prediger u. a. bei der Luftfahrtgesellschaft, 1962–1967 Abt des Klosters Pendéli, 1968 Protosynkellos des Erzbistums Athen: E Juni 263f.

Bartholomäus, * Athen 1928, stud. Recht, Politische Wissenschaften und Volkswirtschaft in Athen, 1953–1958 ebd. Theologie, Mönch und 1958 Priester, Religionslehrer, dann Protosynkellos auf Chios, Prediger in Athen und 1967 Generalsekretär der Hl. Synode; veröffentlichte einige Schriften; E Juni 265f.

Agathonikos, * Pyrgos auf Tinos 1918, 1949 Priester und Archimandrit, stud. bis 1957 (in Athen?), Heeres- und Lazarett-Geistlicher, 1952–1960 Priester in Athen und Vorsitzender der Hilfskasse, dann bis 1974 Protosynkellos der Metropolitie Phthiotis: E Juli 301f.

Dionys, * Kisamon auf Kreta 1929, wurde jung Mönch, 1960 Priester, stud. auf Chalki (bis 1965), arbeitete als Sekretär im Ökumenischen Patriarchat, 1966 Archimandrit, Prälat und Religionslehrer in Kitros: E Juni 271f.

Anton, * Argos 20. XII. 1920, ursprünglich Volksschullehrer, stud. 1945–1951 in Athen Theologie, dann Religionslehrer an verschiedenen Orten, 1971 Prediger in der Diözese Ätolien/Akarnanien; stud. 1959–1961 in Oxford und Paris; verfasste eine Reihe von Schriften, darunter Schulbücher für den Religionsunterricht: E Juni 269f.

Prokopios, * Vunó auf Chios 1939, stud. 1958–63 in Athen, dann zwei Jahre die Rechte, 1965 Priester, Religionslehrer und später Pfarrer in Korinth und Leiter der dortigen Zeitschrift «Pnoë» (Inspiration): E Aug. 331.

Damaskinos, eigtl. Petros Rumeliótis, * Oichalía in Messenien 1920, bildete sich in einem Abendgymnasium, diente längere Zeit im Heer, setzte seine Gymnasialbildung fort und wirkte gleichzeitig als Religionslehrer, stud. 1953–1958 in Athen, 1958 Priester, Prediger in der Diözese Maroneia bis zu seiner Wahl zum Bischof; Inhaber zweier kirchlicher Orden aus Konstantinopel und Jerusalem: E Aug. 336f.

Hierotheos, eigtl. Emmanuel Dalarès, * auf Patmos Juli 1935, trat 16jährig ins Kloster und besuchte die kirchliche Schule, 1956 Mönch, stud. 1957–1963 in Thessalonich Theologie, 1963 Priester und Archimandrit, Prediger in Kastoria, Heeresgeistlicher, 1969 Protosynkellos in Verria: E Aug. 333.

Von den übrigen neuen Metropoliten sind (bisher) noch keine Lebensläufe veröffentlicht worden.

Von einer Bestrafung der Metropolitent Nikodem von Attika und Leonidas von Thessalonich, wie sie von einem Ausschuss unter Leitung des Metropoliten Chrysostomos anfänglich (24. Januar) gefordert worden war, hat man später abgesehen, hatte doch z. B. am 26. Januar Metropolit Jakob von Mytilene seiner Meinung Ausdruck verliehen, die abgesetzten Metropolitent seien nicht schuldig, sondern kanonisch gewählt. – Der ehemalige Metropolit Pantelemon von Thessalonich forderte verschiedentlich, dass ihm «Gerechtigkeit» widerfahre und die Mitglieder des Gremiums, das ihn verurteilt habe, bestraft würden⁴².

Am 19. Februar starb der ehemalige (1934–1967) Metropolit von Alexandrúpolis (türkisch: Dedeağaç) in Thrakien, Joachim (Kavyris), in Athen. – Der ehemalige Athener Erzbischof Hieronymos bot im April in seiner Heimatgemeinde Kardiana auf Tinos seine Dienste als Geistlicher an; doch wurde darüber vorderhand nicht entschieden⁴³.

Am 11. Juli wurden von der Synode neun weitere Metropolitent (welche?) ihres Amtes enthoben unter dem Vorwurf, Frieden und Freiheit der Kirche gestört zu haben. – Auf Kreta fand Ende Juni eine ausserordentliche Synode statt, die über die Frage der drei offenen Diözesen (Lambis/Sfakia; Selinus und Kissamos; Kydonia und Apokoronos) beraten und neue Statuten «gemäss den gegenwärtigen Bedürfnissen» beschliessen sollte. Man schlug vor, im Anschluss an die neue Universität in Herakleion eine Theologische Akademie zu gründen. – Nach der Ablösung der Militärregierung wurde am 24. Juli der neue Ministerpräsident Konstantin Karamanlis vom Athener Erzbischof Seraphim in Gegenwart des Staatspräsidenten vereidigt⁴⁴.

Im Umkreis der Grossstädte Athen und Thessalonich wurden insgesamt acht neue Metropolitent geschaffen und alsbald besetzt. Erzbischof Seraphim schlug überdies die Schaffung weiterer Diözesen vor, doch konnte sich die Synode nicht entschliessen, dieser Anregung zu folgen, um so weniger, als der Minister für religiöse Angelegenheiten, Prof. Panajótis Christu, Direktor des dem Ökumenischen Patriarchat unterstehenden Instituts für patristische Studien in Thessalonich, sich am 17. Mai für eine Verminderung auf 10 Metropolitent ausgesprochen hatte, denen je etwa vier bis sechs Suffragan-Bistümer unterstehen sollten. Die Notwendigkeit, dauernd zu Sitzungen und dergleichen nach Athen zu reisen,

⁴² Ir 1974/I, S. 127f.

⁴³ E 15. III., S. 131f.; Ir 1974 /I, S. 130. – Cred. Mai 3.

Joachim * Selybria (Silivri)/Thrakien 1880, 1917–1922 Titularbischof von Amphipolis 1922–1924 Bischof von Imbros, 1924–1926 von Ikaria, 1926–1934 von Suphlion; er hatte 1922 die Türkei verlassen.

⁴⁴ W 12. VII., S. 2; Presse 12. VII., S. 2; FAZ 13. VII., S. 3. – Ep 9. VII., S. 15. – W 25. VII., S. 2.

müssen, bedeute eine Vernachlässigung der Diözesen durch die Metropolen⁴⁵. Alle diese Massnahmen konnten eine Befriedung der Kirche nicht herbeiführen. Die ihrer Ämter enthobenen Metropolen haben mancherlei Anhänger, und die Regierung des Erzbischofs Seraphim trifft ihrerseits auf allerlei Anfeindung⁴⁶.

Daneben geht die innerkirchliche Aufbauarbeit weiter. In den letzten Monaten entstanden und wurden von der Kirchenleitung genehmigt: kirchliche Altersheime auf Samos, Syros und in Kyme (Diözese Karystia und Syros); kirchliche Heime in Theben, in Korinth und in der Diözese Kerkyra und Paxos; ein Asyl für Unheilbare in Zythion; ein Klerikerheim und ein kirchliches Museum in Volos; eine Schule für Kirchen-sänger in Florina; ein Schülerheim in Florina und in Amyndäon; ein Internat für die arbeitende Jugend in Trikala; Heime für ledige junge Mädchen in Korinth und in Paramythia; Heime für Studenten in Korinth und Chalkís; ein kirchliches Zeltlager für die Diözese Zakynth; Waisenhäuser in Kyparissia (Diözese Triphylia und Olympia) und (für Mädchen) in Argos; Wohltätigkeitskassen für Korinth, Monemvasia (Peloponnes) und Chalkís; schliesslich eine kirchliche Bibliothek in Korinth⁴⁷.

Im übrigen wurde die «kirchliche Schule», die am 22. Mai 1971 der ausschliesslichen Aufsicht der Kirche unterstellt worden war, am 18. Februar wieder der Obhut des Ministeriums für Erziehung übergeben. – Am 17. März rief die Bischofssynode zur Unterstützung des Werkes für elternlose Kinder auf, und am 27. April erging ein Erlass zur Überwachung der kirchlichen Gewerbe- und Kunstschulen für die Wiederherstellung von Ikonen bzw. ihre künstlerische Ausgestaltung. Die Kirche lehnt die Taufe von Kindern ab, wenn einer der Paten Rotarier ist. – Die Hl. Synode verlangt das Verbot des Filmes «Jesus Christus Superstar», der in einigen Athener Lichtspielhäusern gezeigt wurde. – Am 13. März wurden die Geistlichen aufgefordert, sich bei der Feier der Hl. Messe an die vorgeschriebenen Formulare zu halten und keine Änderungen vorzunehmen⁴⁸.

Während des Besuches des neuen Athener Erzbischofs Seraphim in **Konstantinopel**, der die Rechte des Ökumenischen Patriarchats in seiner Heimat ausdrücklich anerkennt, wurden vom 18. bis 21. März allerlei Fragen einvernehmlich geregelt, die unter seinem Vorgänger, aber auch schon früher Schwierigkeiten bereitet hatten (vgl. IKZ 1974, S. 100). Die Bedeutung dieses Zusammen-treffens wurde dadurch unterstrichen, dass auch Erzbischof Basí-leios von Jordanien als Beauftragter des Jerusalemer Patriar-

⁴⁵ Ep 28. V., S. 4f.

⁴⁶ F. W. F(ernau) in NZZ 25. VI., Mittagsausgabe, S. 3.

⁴⁷ E 16. III. und 16. V. (die Statuten usw. füllen jeweils ein ganzes Heft).

⁴⁸ Ir 1974/I, S. 128. – E 15. III., S. 153. – E 16. VII., S. 99–136. – Solia Juli 10. – W 30. IV., S. 26. – E April 200.

chen Benedikt am Bosphorus eintraf. Er unterstrich die Bedeutung des Ökumenischen Patriarchats sowie der Bruderschaft des Hl. Grabes in Jerusalem. Patriarch Demetrios hob in seiner Antwort «*jenseits aller Politik*» die weltweite Bedeutung des interkonfessionellen Status quo an den Hl. Stätten hervor. – Die griechische Abordnung verhandelte mit dem Ausschuss für zwischenorthodoxe Beziehungen (unter Leitung des Metropoliten Meliton von Chalkedon) und vereinbarte folgendes: 1. Mitglieder des Klerus der griechischen Landeskirche können hinfort zu Klerikern des Ökumenischen Thrones gewählt werden; 2. die Klöster Vlatadon (Thessalien) und der hl. Anastasia (Ierissos) bleiben unter der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchats; 3. in Nordgriechenland (das kanonisch der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchen untersteht) werden 10 neue Metropoliten geschaffen, die ebenfalls «bis auf weiteres» dem Ökumenischen Patriarchat unterstehen; 4. auf diese Metropoliten können «nach Bedarf (kat' oikonomían)» auch Bischöfe aus Alt-Griechenland versetzt werden; 5. die Metropoliten in Griechenland können, wie alle Mitglieder des orthodoxen Klerus, an das Ökumenische Patriarchat appellieren⁴⁹.

Patriarch Demetrios beabsichtigt einen Besuch in den Vereinigten Staaten – ob das freilich nach den jüngsten Ereignissen auf Kypern (vgl. unten S.228f.) noch möglich ist, muss dahingestellt bleiben. Hatte doch schon vorher, am 13. April, eine türkische Demonstration von 15000 Menschen, darunter eine grosse Anzahl von Studenten, (wieder einmal) die Forderung nach einer Ausweisung des Ökumenischen Patriarchen aus Konstantinopel erhoben.

⁴⁹ Ep 19. III., S. 4 f. – Ebd. 3 f.

Friedrich Wilhelm Fernau: Athens Versöhnung mit dem Ökumenischen Patriarchat, in NZZ 29. VI., Fernausgabe, S. 4.

Vgl. auch unten S.232.

Literatur zum Ökumenischen Patriarchat: C. Kucharek: The Byzantine-Slav Liturgy of St. John Chrysostom. Its origin and evolution, Allendale 1971. Alleluia Press. 840 S. // Meletius Michael Solovey O. S. B. M.: The Byzantine Divine Liturgy. History and Commentary, aus dem Ukrainischen übersetzt von Demetrios Emil Wysochansky O. S. B. M., Washington 1970. The Catholic Un. of Amerika Press. 346 S. // J. Maters: La célébration de la Parole dans la liturgie byzantine. Etude historique, Rom 1971. Pont. Inst. Or. 184 S. (OCA 191) // V. Bruni: I funerali di un sacerdote nel rito bizantino..., Jerusalem 1972. Franciscan Printing. 238 S.

Victorin Laurent: Les registres des actes du patriarcat de Constantinople, I/4: les régestes de 1208–1319, Paris 1971. Inst. Français des ét. byz. XXVIII, 636 S. // P. Gautier: L'édit d'Alexis I^{er} Comnène sur la réforme du clergé, in: Revue des Et. Byzantines 31 (1973), S.165–202 // A. Faillier: La déposition du patriarche Calliste 1^{er} (1363), ebd. S.1–164 // Le triépiscopat du patriarche Matthieu 1^{er} (1397–1410), Paris 1972. Inst. Français des ét. byz. 288 S. // Andreas I. Fytrakis: Der Ökumenische Patriarch Meletios Metaxakis (griech.), Athen 1973. 38 S.

Paul Huber: Bild und Botschaft, Byzantinische Miniaturen zum Alten und Neuen Testament, Zürich und Freiburg/Br. (1973). Atlantis. 200 S., 230 Abb., davon 56 in Farben. DM 6/8.–Fr. 75.–.

Dass die türkische Regierung sich bei der jetzigen Lage weigerte, eine Rückgabe der St.-Johannes- und der St.-Nikolaus-Kirche in Konstantinopel an das Patriarchat zu veranlassen, in denen der türkische Erzbischof Euthymios II. (Papa Eftim) zelebriert, ist verständlich⁵⁰.

Anlässlich des 1974 bei orthodoxen und abendländischen Christen zufällig zusammenfallenden Osterfestes schlug Patriarch Demetrios vor, dieses Fest doch in Zukunft grundsätzlich für alle Bekenntnisse gemeinsam zu begehen⁵¹.

Am 21. März starb der Metropolit (seit 1946) Dorotheos der Prinzeninseln im Alter von 83 Jahren im Konstantinopler Krankenhaus Balıklı. Sein Nachfolger wurde am 26. März Bischof Konstantin (Charisiádis) von Apollonias, seit 1972 Gross-Protosynkellos im Patriarchat. Als Mitglied der Hl. Synode folgte dem Verewigten Metropolit Bartholomäus (Archondónis) von Philadelphia nach (vgl. IKZ 1974, S. 101). Neuer Gross-Protosynkellos (etwa: Generalvikar) wurde Bischof Joachim (Nerantzópulos/Nerantzúlis; vgl. IKZ 1974, S. 101) von Melitene (türkisch: Malatya)⁵².

Am 20. November 1973 wurde der Abt (Hegemôn) Apostolos Dimelis Titularbischof von Evmenia. – Am 30. April wurde Metropolit Polyeukt (Finfinis), bisher Metropolit von Schweden und ganz Skandinavien (seit 1969), zum Metropoliten von Anneä ernannt (vgl. IKZ 1973, S. 18). – Im Mai wurde der Theologie-Professor in Thessalonich und Leiter der Theologenschule in Belement im Libanon, Archimandrit Panteleëmon (Rodópulos), einstimmig zum neuen Metropoliten von Tyana gewählt⁵³.

Der Auflehnung des Athos-Klosters Esfigmenu (vgl. IKZ 1974, S. 103) haben sich drei weitere Äbte und weitere Mönche angeschlossen, die sich Ende April den Weisungen des Ökumenischen Patriarchen noch nicht fügten. Aus späterer Zeit liegen keine Nachrichten über die Entwicklung vor. – Vom 20. bis 23. April weilte eine bulgarische Abordnung im Ökumenischen Patriar-

⁵⁰ OO 1. V., S. 1; Cred. Mai 4. – OO 1. V., S. 1. – Ebd. 7. VIII., S. 3.

⁵¹ Presse 16. IV., S. 10 (deutsche Übersetzung des Aufrufs); Ep 14. IV.; Ir 1974/II, S. 226–229.

⁵² Ep 2. IV., S. 3f. = Ost 1974/II, S. 36; G Juli 108. – Ep 2. IV., S. 4; NYT 31. III.

Dorotheos, eigtl. Nikolaus Jeorjiadis, * Konstantinopel-Arnavutköy (= Arvanitochorion) 1891, stud. 1910–1917 auf Chalki, 1917–1923 Religionslehrer, 1922 Sekretär im Fanar, 1926 Metropolit von Laodikeia.

Konstantin, * Chalkedon/Kadiköy 1929, stud. 1944/1950 auf Chalki, 1962–1966 im Katechetischen Institut in Paris, 1966/1971 Prof. auf Chalki; Ep 2. IV., S. 4.

⁵³ Ep 14. V., S. 8; Ir 1974/II, S. 254f. – Ep 28. V., S. 3f.

Panteleëmon, * Athen 1929, stud. dort und in Oxford, 1958 Dr. theol. in Thessalonich, 1960 dort a.o. Prof., 1963 Leiter des Theologischen Seminars des Hl. Kreuzes in Boston, dann Prof. in Thessalonich und Belement.

chat, um die Entwicklung des bulgarischen Klosters Zografu zu besprechen. Es kam zu einer Übereinkunft, dergemäss dieses Kloster bulgarisch bleiben und zwei neue Mönche dort zugelassen werden sollen. – Am 12. November 1973 liess das russische Patriarchat dem griechischen Staatspräsidenten einen Brief überreichen, in dem es sich über die Schwierigkeiten bei der Zulassung von russischen Mönchen auf dem Athos beschwerte⁵⁴.

Einer der Hauptgründe für das Zerwürfnis ist, wie Abt Andreas des St.-Pauls-Klosters am 8. November 1973 darlegte, die Annahme des gregorianischen Kalenders durch das Ökumenische Patriarchat (1924). Nur wenn diese Massnahme rückgängig gemacht werde, sei eine Einigung möglich. Auch müsse das Verhalten der Polizei des Hl. Berges geändert werden, die junge Leute vom Eintritt in das Kloster abschrecke. – Die Frage der Herausgabe einer Zeitschrift «Athos» ist noch nicht endgültig entschieden⁵⁵.

Am 9. März trat in Paris eine Vorbereitungstagung für das auf den 1.–3. November in Dijon geplante orthodoxe Treffen mit dem Thema «*Die Welt ohne Gott: das Paradox der Liebe, das Licht des Lebens*» zusammen. Sie wurde vom «*Comité de la coordination de la jeunesse orthodoxe*» in Paris organisiert, das verschiedene Gruppierungen in Frankreich, Belgien und der Schweiz vertritt (eine erste Tagung hatte im November 1971 in Annecy stattgefunden). – Vom 19. bis 29. Januar unternahm Metropolit Meletios von Frankreich eine Visitationsreise durch seine Gemeinden in **Westeuropa**. – In Bonn wurde am 25. April ein «*Orthodoxer Ausschuss für Fragen ausländischer Arbeitnehmer*» gebildet, der die Zusammenfassung der kirchlichen Arbeit für die über 560 000 orthodoxen und morgenländisch-christlichen Arbeiter in der Bundesrepublik **Deutschland** in die Wege leiten soll. Für den Herbst 1974 ist eine orthodoxe Priestertagung geplant. Bei der Gründung dieses Ausschusses waren griechische Metropoliten, syrische Bischöfe, Vertreter der indischen und der syrisch-orthodoxen (d.h. monophysitischen) Gemeinden anwesend. – Als Nachfolger Polyeuks (vgl. oben S. 226) wurde von der Konstantinopler Hl. Synode Archimandrit Paul (Menevisoglu) zum neuen Metropoliten für Schweden und ganz **Skandinavien** gewählt⁵⁶.

Im April fanden in Konstantinopel Verhandlungen über eine Neugliederung der z. T. sehr ausgedehnten griechischen Diözesen des Ökumenischen Patriarchats in **Amerika** statt. Dort bestanden am 1. November 1973: 456 Gemeinden, davon 402 in den Vereinigten Staaten, 29 in Kanada, 30 in Mittel- und Südamerika (die Summe stimmt nicht!). – Am

⁵⁴ FAZ 25. IV., S. 8. – Ir 1974/II, S. 252f. – Ir 1974/I, S. 99f.

Literatur: Anatolij Prosvirnin: Afon i Russkaja Cerkov' (Der Athos und die russische Kirche), in Ž März 3–25; April 5–15; Mai 8–12 (wird fortgesetzt).

⁵⁵ Ir 1974/I, S. 89–99.

⁵⁶ Ep 19. III., S. 6; G Juli 168; OO 4. IX., S. 3. – E 15. III., S. 157. – Ep 14. V., S. 9 = OSt 1974/II, S. 40f. – Ep 14. V., S. 8f.; OO 29. V., S. 9; G Juni 151; Ir 1974/II, S. 254f.

Paul, * Konstantinopel 1935, 1958 Absolvent auf Chalki, seit Nov. 1970 erster Sekretär der Hl. Synode; 1971 in Thessalonich promoviert.

21. Januar erliess Erzbischof Jakob, der Exarch des Patriarchen, ein Rundschreiben, in dem er eine Stellungnahme zur Lage des Ökumenischen Patriarchats und seiner Geistlichkeit untersagte, da dadurch in der Türkei nur Schwierigkeiten hervorgerufen werden könnten. – Vom 28. Juni bis 6. Juli fand in Chicago der 22. Kleriker- und Laienkongress des Exarchats unter dem Thema «*Geistige Erneuerung*» statt. Dabei wurden Fragen der Gemeindestruktur, die Wahrung der Muttersprache in den Gemeinden sowie die Beziehungen zu ökumenischen Strömungen behandelt. Aber auch Fragen der Evolutions-Theorie, der Abtreibung und sexueller Abnormitäten, das soziale Verständnis der Kirche, die Ausbreitung asiatischer Glaubenspraktiken und die Verwicklung in politische Auseinandersetzungen kamen zur Sprache. In einen Aufruf an die übrigen christlichen Bekenntnisse sowie an weltliche Stellen wurde eine Wahrung der geistlichen Vorrechte des Jerusalemer Patriarchen gefordert⁵⁷.

Der 21. Kongress der orthodoxen Religionslehrer in Amerika zu East Lansing/Mich., vom 22. bis 26. Juli, stand unter dem Leitwort «*Eine Kirche, ein Glaube, ein Christus*» und behandelte «das sakramentale Leben und die orthodoxe Lebensweise». Dazu kamen Fragen der Jugend und die gegenwärtigen religiösen Bewegungen. – In Clifton/N.Y. und Norwich/Conn., in Seattle und Spokane (beide Staat Washington), in Baltimore, Woburn/Mass. und Oakhaw/Ill. sind neue orthodoxe Kirchen eingeweiht worden. – Vom 17. bis 21. August besuchte Exarch Jakob Griechenland und traf dabei mit Erzbischof Seraphim und dem Ministerpräsidenten Konstantin Karamanlís zusammen⁵⁸.

Durch einen Aufruhr griechischer Offiziere auf der Insel **Kypern** wurde Staatspräsident Erzbischof Makarios III. am 16. Juli gezwungen, von Paphos aus das Land zu verlassen; er hat vorläufig in England Aufenthalt genommen. Am 15. Juli vereidigte der von Makarios seines Amtes enthobene Bischof Gennadios von Paphos den von den Aufrührern eingesetzten Staatspräsidenten (15. bis 23. Juli) Nikos Sampson und tags darauf fünf Minister der neu gebildeten Regierung. Die Bischofssynode der Insel – offensichtlich die auf Betreiben von Makarios ihrer Ämter enthobenen Bischöfe – beschloss am 18. Juli, «unverzüglich» einen Nachfolger für Makarios als Erzbischof zu wählen. Ob es dazu angesichts der wenige Tage darauf erfolgten Landung türkischer Truppen auf der Insel noch gekommen ist, die binnen weniger Wochen den Nord- und Ostteil der Insel auf einer Linie von Levká über Nikosia nach Famagusta besetzten, ist

⁵⁷ Ir 1974/II, S. 260f. – OO 20.II.; Ir 1974/I, S. 102f. – OO 12.VI., S. 1A–8A.; 26.VI., S. 1f., 9, 17; 10.VII., S. 1–6, 19 (griech. 9–14); 24.VII., S. 1A–4A; Ep 27.VIII., S. 4–6; E Juni 284; Ep 30.IV., S. 2–4; StO 1974/II, S. 31–33; G Juli 168.

⁵⁸ Ep 25.VI., S. 6 (Vorschau). – OO 17.IV., 15.V., je S. 1; 29.V., S. 9, 15; 26.VI., S. 1; 10.VII., S. 1f., 13, 15. – OO 4.IX., S. 1, 3; 9, 15.

Anton Alevizopoulos: Organisation und Werk der griechischen Orthodoxie des Erzbistums **Australien**. in E 15.III., S. 150f.

nicht bekannt geworden. Auch hat man von den Bischöfen in den von den Türken besetzten Teilen der Insel (etwa Kyrenia) nichts gehört. Zahlreiche griechische Flüchtlinge haben das türkisch besetzte Gebiet verlassen und schaffen dadurch gewiss auch Probleme für ihre geistliche Betreuung⁵⁹.

Vor diesen Ereignissen hatte vom 31. Oktober bis 10. November 1973 eine Abordnung der russischen orthodoxen Kirche unter Leitung des Erzbischofs Chrysostomos von Sarai die kyprische Kirche besucht. – Am 26. April war die Einsetzung eines Ausschusses aus drei Metropoliten zur Ausarbeitung eines neuen Statuts für die Kirche erfolgt. Am gleichen Tage wurde als Nachfolger des zum Bischof von Kyrenia gewählten Gregor (Kykkotis) der Diakon Prof. Dionys (Kykkotis) zum Leiter des Priesterseminars «Apostel Barnabas» ernannt⁶⁰.

Während eines Besuchs der **georgischen** orthodoxen Kirche (6. bis 10. Mai) verweilte der bulgarische Patriarch Maximos in Tiflis, in der alten Landeshauptstadt Mchet'i und besuchte die Klöster Choveli (aus dem 11. Jh.) und Šio Mgvimeli (= der Höhlenbewohner)⁶¹.

Im März wurde der langjährige Leiter des **armenisch-gregorianischen** (monophysitischen) Theologischen Seminars in Jerusalem, der 48jährige Bischof Šahe (Ağamián) aus Aleppo, zum Erzbischof erhoben⁶².

Der orthodoxe Patriarch Elias IV. von **Antiochien** erklärte am 24. Februar nach der Rückkehr von der panislamischen Tagung in Lahore (Pakistan) (vgl. unten S. 243), die arabischen Christen gehörten ganz der arabischen Welt an und teilten gerade hinsichtlich der Hl. Stätten völlig deren Standpunkt⁶³.

Vom 15. bis 18. Mai 1973 fand in Damaskus, vom 6. bis 9. November 1973 in Aleppo eine Versammlung der katholischen (**unierten**) Hierarchie Syriens statt. Sie befasste sich mit der Lage der christlichen Arbeiterjugend, der Familie und den Kommunikationsmitteln bzw. mit der Erwachsenen-Mission, der Familienseelsorge sowie der christlichen Erziehung der Kinder. Sie legte für alle unierten Gemeinschaften des Landes verbindliche Feiertage fest; für die Maroniten kommt dazu der 9. Februar (als Namenstag

⁵⁹ W 16. VII., S. 1; 17., 19. VII., je S. 2.

⁶⁰ Ž Febr. 4. – Ep 28. V., S. 7f.

⁶¹ CV 1. VII., S. 1–8.

⁶² Cred. April 3.

⁶³ L'Orient/Le Jour (Zeitung, Beirut) 25. II., S. 12.

Literatur: Norman A. Horner: Rediscovering Christianity where it began. A survey of contemporary Churches in the Middle East and Ethiopia, Beirut 1974. Near East Council of Churches // Jean-Michel Hornus: Introduction aux églises orientales, in: Cahiers d'Etudes Chrétiennes Orientales, Nr. 12, Paris 1974.

des hl. Maro). – An der Bischofssynode in Rom, die am 27. September beginnen und einen Monat dauern soll, werden 14 Vertreter der unierten Ostkirchen teilnehmen⁶⁴.

Der **uniert-melkitische** Erzbischof von Jerusalem, Hilarion Capucci, ist am 18. August auf dem Wege von Beirut in seine Residenz von israelischen Grenzbehörden wegen angeblichen Waffenschmuggels für palästinische Freischärler festgenommen und inhaftiert worden. Trotz Forderungen nach seiner Freilassung bleibt er vorderhand in israelischer Haft und soll vor ein Gericht gestellt werden⁶⁵.

Am 23. März erfolgte die Weihe der **jakobitischen** St.-Marien-Kirche in Damaskus. – Vom 4. bis 7. Februar wurde in Bagdad eine Gedenkfeier für den hl. Ephraem († 373) und den nestorianischen Arzt und Übersetzer naturwissenschaftlicher Schriften aus dem Griechischen und Syrischen ins Arabische, Ḥunain (= Hans) ibn Ishāq von Nisibis († 873), abgehalten⁶⁶.

Am 20. Mai besuchte der **syrianische** (unierte) Patriarch Ignaz II., Anton Ḥājak (französ. Umschrift: Hoyek) erstmals seine Gemeinde in Kairo⁶⁷.

Im Anschluss an die Unruhen wegen der geplanten Schliessung des niederen Seminars in Ghazir (vgl. IKZ 1973, S. 115) im Dezember 1972 forderte eine Gruppe von 120 **maronitischen** Priestern eine Erneuerung der Liturgie, die Umbildung der kirchlichen Gerichte, des Unterrichts und der inneren Verwaltung der Kirche. Die Kirche solle allen Bevölkerungsgruppen gleich gegenüber treten und sich ernsthaft mit den Fragen der Jugend befassen. Die Besoldung der Priester solle verbessert und dafür auch christliche Stiftungen (Waqf-Güter) in Anspruch genommen werden. Die Stimmung der Bischöfe und der Laien diesen Forderungen gegenüber ist geteilt. Im Januar 1973 wurde von Priestern die Einberufung einer maro-

⁶⁴ POC 24/I, 1974, S. 94. – FAZ 8.VIII., S. 3.

⁶⁵ W 19., 20.VIII., je S. 5; 27.VIII., S. 4; FAZ 20.VIII., S. 4; 26.VIII., S. 2; 27.VIII., S. 1; 28.VIII., S. 4; 4.IX., S. 2; 5.IX., S. 4; 21.IX., S. 6; Presse 19.VIII., S. 1; 20.VIII., S. 2; Wochenpresse (Wien) 28.VIII., S. 11; Le Monde (Paris) 24.VIII., S. 4; Wat 25.VIII., S. 1; 1.IX., S. 3 oben.

Capucci ist die italienische Wiedergabe des türkischen Namens Kapıcı (Pförtner); * Aleppo 1922.

Philip A. Khairallah MD: The Melkite Church: To be or not to be, in: Diakonia VIII (1973)/2, S. 190–197.

J. Nasrallah: Siméon II Ibn Abū (so!) Chaïbar, patriarche melkite d'Antioche, excommunié par Rome, rejeté par Constantinople (avant 1206 – après 1235), in POC 24/I, 1974, S. 34–43.

⁶⁶ MB April 240–242. – André de Halleux: Une renaissance syriaque chez les chrétiens iraqiens, in Ir 1974/II, S. 209–217 (vgl. IKZ 1973, S. 215f.).

XVI^e Centenaire de St-Éphrem (373–1973), célébré à l'Université Saint-Esprit de Kaslik, 15 oct. 1973, Kaslik/Liban (1973). Univ. St-Esprit. 465 S. (Parole de l'Orient IV/1–2, 1973).

⁶⁷ Ahrām 19. V., S. 4, Sp. 4 Mitte; Wat 26. V., S. 3, Sp. 3 unten.

nitischen Plenar-Synode vorgeschlagen (ähnlich zusammengesetzt wie die von 1736). Sie soll sich mit dem Verhältnis von Bischöfen und Priestern sowie ihrer Kollegialität befassen. – Die Kirche hat einen Priesterrat aus 12 gewählten und sechs von Bischöfen ernannten Mitgliedern gebildet. – Als tiefster Grund der Unruhe in der maronitischen Kirche wird das Fehlen der Kollegialität unter den Bischöfen angesehen. Der Patriarch fühlt sich als Hirt seiner Gläubigen im Sinne eines Monarchen. Der Vikar des Patriarchen, der eigene Meinungen vertritt, wurde zum Bischof von Sydney (vgl. gleich unten) berufen; sozial aktive Geistliche wurden nach Mexiko versetzt. In Beirut gibt es zu viele, in den Gebirgsdörfern zu wenige Priester (und Ärzte).

Die vom 2. Februar bis 4. April tagende maronitische Diözesansynode kündigte eine Liturgie-Reform an: ein grosser Teil der bisher syrischen Liturgie soll jetzt auf arabisch gefeiert werden. Ein Ausschuss von drei Bischöfen soll sich mit der Ausbildung der Priester befassen und auch Massnahmen für deren soziale Sicherheit treffen.

Der maronitische Patriarch hat Vikare in Ägypten, Damaskus, Paris und Amerika. Kürzlich wurde ein neues Bistum in Sydney (Australien) errichtet. – Die Bischöfe haben oft wenig Fühlung mit Priestern und Gläubigen. Etwa 27 % des libanesischen Staatsgebiets sollen auf die eine oder andere Weise der maronitischen Kirche gehören; darunter sind viele (oft wenig ertragreiche) kirchliche Stiftungen (Waqf-Güter). Doch wird ein Verkauf der Ländereien abgelehnt, damit sie nicht in ausländische Hände übergangen. Die Priester – vielfach verheiratet – haben, soweit sie nicht gleichzeitig Lehrer sind, ein geringes Gehalt und können nichts für ihre Altersversorgung zurücklegen.

Im Oktober 1974 sollen die Jesuiten die Theologische Fakultät und das interrituelle Seminar in Beirut verlassen. Man verspricht sich dadurch eine Förderung der gemeinsamen Ausbildung der Priesterkandidaten aller unierten Bekenntnisse⁶⁸.

Im April ernannte Patriarch Paul Peter Ma^cūšī (Méouchy), der leidend ist, die Bischöfe Anton Churaiš (Khoreiche) und Naṣralláh Sufair (Sfeir) zu Generalvikaren der Patriarchaldiözese und beauftragten

⁶⁸ A. Burg in CO 26/II, 1974, S. 121–127. – J. Vandrisse: De l'affaire de Ghazir au projet de synode libanais, in POC 23 (1973), S. 61–73 // Robert Clement S. J.: Stirrings in the Maronite Church, in Diakonia VIII (1973), Heft 3, S. 269–274.

Verwesern des Patriarchats. – Am 8./9. Dezember 1973 wurde in Beirut die Bewegung «*Une église pour notre monde*» gegründet, die im Sinne der Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils schon lange geplant war⁶⁹.

Ein Sprecher der **Assyrer (Nestorianer)** im Libanon verteidigte seine Gemeinschaft in einem Leserbrief gegen in einer Wochenschrift erhobene Vorwürfe, es gebe in den arabischen Ländern ein «*Mouvement de Libération Assyrienne*». Vielmehr seien die Assyrer überall loyale Staatsbürger⁷⁰.

Am 17. März besuchte Erzbischof Basileios von Jordanien als Vertreter des Patriarchen Benedikt von **Jerusalem** das Ökumenische Patriarchat (vgl. oben S. 224f.). Dabei wurden Fragen der Hl. Stätten und der orthodoxen Gemeinsamkeit beim Gespräch mit den anderen Bekenntnissen erörtert. – Anfang Juni verweilte eine Abordnung des Patriarchats im Moskauer Patriarchat. – Am 4. Mai rief die griechische Synode die Orthodoxen des Landes dazu auf, als Mönche oder Nonnen, oder auch als Schüler des griechischen Gymnasiums der Bruderschaft des Hl. Grabes, nach Jerusalem zu gehen. Überdies unterstützen das Ökumenische Patriarchat und die griechische Landeskirche die Rechte des Patriarchen von Jerusalem an den Hl. Stätten der Christenheit, und der Athener Erzbischof stattete Anfang Juni der Jerusalemer Kirche einen Besuch ab⁷¹.

Auch Papst Paul VI. hat sich für einen sicheren Schutz der Hl. Stätten und für eine gerechte Regelung der Flüchtlingsfrage eingesetzt, ohne sich auf alte Vorschläge einer Internationalisierung der Stadt festzulegen, wie der melkitische Patriarch Maximos V. (Ḥakīm) nach einem Gespräch im Vatikan am 21. März mitteilte. Der Patriarch unterstrich die Notwendigkeit einer Aufrechterhaltung der «Christlichen Gegenwart» in Jerusalem, die durch Abwanderung von christlichen Bewohnern gefährdet sei⁷².

Ein israelisches Gericht erkannte den Anspruch der russischen Auslandskirche auf Rückgabe des 1948 Vertretern des

⁶⁹ L'Orient/Le Jour 20.IV., S. 3. – POC 24/I, 1974, S. 76–80.

⁷⁰ L'Orient/Le Jour 11.III., S. 4.

Lit.: R. Y. Ebied und M. J. L. Young: An Arabic Treatise on the History of the Nestorians, in «Parole de l'Orient» III/2, 1972, S. 375–400 // Konstantin Tsereteli: Die Assyrer in der UdSSR, in: Beiträge zur Alten Geschichte und deren Nachleben, Festschrift für Franz Altheim..., Band II, Berlin 1970, S. 375–385.

⁷¹ Ost 1974/II, S. 33f.; G Juli 168; vgl. oben S. 224. – OO 12.VI., S. 3. – E Aug. 360. – FAZ 29.IV., S. 6; Cred. Mai 3.

Lit.: F. Bouwen: Jerusalem, in CO 26/III, 1974, S. 210–214 (Jüngste Ereignisse: Gebetswoche, Besuch des bulgarischen Patriarchen und einer röm.-kath. Abordnung aus Sizilien; gemeinsames Osterfest 1974).

C. von Schönborn: Sophrone de Jérusalem. Vie monastique et confession dogmatique, Paris 1972. Beauchesne. 260 S. (Théologie Historique 20).

⁷² NYT 11.IV.,; FAZ 13.IV., S. 4. – NYT 22.IV. – NYT 6.IV., W 6.IV., S. 6.

Moskauer Patriarchats übergebenen russischen kirchlichen Besitzes im Hl. Lande insofern grundsätzlich an, als eine Verjährungsfrist für einen Rechtsstreit nicht abgelaufen sei. – Im Frühjahr trat der anglikanische Erzbischof von Jerusalem, Dr. George Appleton, von seinem Amte zurück. Ein Nachfolger wurde nicht sofort ernannt. – Zum neuen Apostolischen Delegaten für Jerusalem und Palästina wurde am 13. Mai der kanadische Titular-Erzbischof William Aquin Carew ernannt⁷³.

Vom 16. bis 22. Juni beging das orthodoxe Patriarchat **Alexandrien** hier und in Kairo den 1600. Todestag des hl. Athanasios. Dabei waren Vertreter der Patriarchate Antiochien, Jerusalem, Moskau, Belgrad, Bukarest und Sofia sowie Professoren verschiedener theologischer Fakultäten, ferner Vertreter der koptischen, armenischen und römisch-katholischen Kirche anwesend. Eine Reihe von Vorträgen behandelte die moderne Sicht der Theologie dieses Kirchenvaters. – Auf der Frühjahrs-sitzung der Hl. Synode unter Leitung des Patriarchen vom 10. bis 15. Juni wurden Fragen der Mission in Afrika, die Beziehungen zu andern orthodoxen Kirchen und die Stellung zur ökumenischen Bewegung behandelt. Metropolit Nikodem von Memphis wurde zum Metropoliten von Zentralafrika ernannt. Ihm folgte Bischof Dionys von Heliopolis und diesem Archimandrit Theoklet (Letsos), Sekretär der Hl. Synode, nach. – Patriarch Nikolaus VI. wandte sich an die Orthodoxen in aller Welt mit der Bitte um Spenden für die Erhaltung der alten Patriarchatskirche in Kairo. – Vom 10. September bis Anfang Oktober 1973 nahm Metropolit Frumentios von Eirenúpolis (Dar as-Salām) an der Eröffnung der griechischen Schule in Arusa/Tansania teil und schloss daran eine Visitationsreise an⁷⁴.

Der **koptische** Patriarch Schenute III. weihte während der ersten beiden Jahre seiner Amtsführung (also bis November 1973) sechs Bischöfe sowie allein in Kairo und Alexandrien 37 Priester. Nach Australien wurden vier, nach Nordamerika neun, nach London und Paris je ein Geistlicher (im Sept. neu: Makarios Amba Bišoi) entsandt. Dorthin reisten am 31. August auch zwei aus Frankreich gekommene, neu geweihte koptische Bischöfe, Markus und Athanasios, die in Ägypten theologisch ausgebildet worden sind. – Die Regierung erteilte die Erlaubnis zur Errichtung von 34 neuen Kirchen. Der Vizepräsident des Maglis Millī (der Laien-

⁷³ PrR 28. IV., S. 14f. – Ir 1974/II, S. 274. – FAZ 14. V., S. 4.

⁷⁴ Ep 9. VII., S. 11–13. – Ebd. 3f. – Alt-Kath. Kirchenzeitung Mai 35. – P Okt. 1973, S. 650–654.

Lit.: T. T. Sevcicu: Doctrina christologică a Sf. Chiril al Alexandrici (Die christologische Lehre des hl. Kyrill von Alexandrien), Temeschburg 1973. Ed. Metropoliei Banatului. 148 S.

Kurt Weitzmann: Illustrated Mss. at St. Catherine's monastery on Mount Sinai, Collegeville/Minnesota 1973. St. John's Univ. 34 S.

Vertretung) wies auf die Notwendigkeit der Gewinnung neuer Priester hin und schlug zugleich gewisse Reformen in der theologischen Lehranstalt (Iklirikija) vor. Auch die soziale und wirtschaftliche Stellung der Geistlichen bedürfe einer Reform. Notwendig sei ferner die Gründung einer Spezialbibliothek. Auch an eine Neuregelung der Patriarchatswahl könne man denken⁷⁵.

Am 28. September 1973 eröffnete Schenute III. eine Ausstellung im Kloster des hl. Bar Šaumā. – In einer Predigt in Kairo am 25. Januar trat er lebhaft für eine Annäherung der christlichen Bekenntnisse ein. Die Theologen sollten Wortstreitereien überwinden und sich von den Voraussetzungen der Vergangenheit freimachen, vielmehr zu einer Gemeinsamkeit des gelebten Glaubens kommen, die allen zugänglich sei. – Er hat im übrigen beschlossen, von Januar an nicht mehr jedes Wochenende, sondern jeweils die erste Woche eines jeden Monats in Alexandrien zu verbringen, dort Vorlesungen und jeweils Sonntag abends einen religiösen Vortrag in der Kathedrale zu halten; an den übrigen Sonntagen wird er dabei von einem der Bischöfe vertreten. – Während des Krieges mit Israel im Oktober 1973 rief Schenute III. zur Hingabe für das Vaterland auf und besuchte Verwundete im Lazarett. Die Kirche spendete 15000 ägyptische Pfund, für die sich der Minister für Fromme Stiftungen am 10. November 1973 bedankte. Am 25. März weilte der Patriarch in der Stadt Sues und auf der Halbinsel Sinai. Er hat übrigens Einspruchsrecht gegen einen in Sa^cüdisch-Arabien gedrehten Moḥammed-Film, falls darin gegen das Christentum gerichtete Aussagen zu verzeichnen seien⁷⁶.

Der Patriarch hält eine Reihe dringender, aber kostspieliger Vorhaben für durchführungsreif: die Vollendung der neuen Kathedrale und der Residenz des Patriarchen, die Schaffung einer Druckerei, einer Bücherei und einer koptischen Aufklärungszentrale. – Das Kloster Dair az-Zuḡāḡ am Mittelmeer soll wieder instand gesetzt werden. – Der Maglis Millī beschloss am 18. September 1973, den örtlichen Gruppen dieser Laienvertretung in den einzelnen Diözesen die Aufsicht über die Finanzen und den Religionsunterricht zu übertragen. Auch sollten die örtlichen Gruppen sich um die Unterstützung kranker Geistlicher und die Alters- sowie Witwenversorgung kümmern. Monatlich soll ein Auszug aus dem Gemeinderegister beim Patriarchat eingereicht werden. Am 30. November

⁷⁵ POC 24/I, 1974, S. 68; Wat 8. IX., S. 2, Sp. 3 unten (ein anderer koptischer Geistlicher wurde für drei Jahre zu Vorlesungen in die Vereinigten Staaten eingeladen: ebd. Sp. 5 unten). – Wat 25. VIII., S. 2, Sp. 5 unten; 8. IX., S. 2, Sp. 4/5 (mit Bild).

Wat war mir jetzt vom 30. IX. 1973 bis 15. IX. 1974 zugänglich; doch fehlen die Nummern vom 9. XII. 1973; alles zwischen 6. I. und 24. III., sowie 14., 28. IV., 12. V., 9. VI. Damit kann eine **Vollständigkeit** der Berichterstattung **nicht verbürgt** werden.

Lit.: Malak Hanna: Le rôle de la divine liturgie eucharistique dans la vie de l'Eglise Copte hier et aujourd'hui, in POC 23, 1973, S. 266–283.

⁷⁶ Wat 30. IX. 1973, S. 2 rechts oben. – Wat 27. I., danach POC 24/I, 1974, S. 44–50. – Ebd. S. 69. – Wat 14. X. 1973, S. 1 links, 2 oben; 21., 28. X. 1973, je S. 2 rechts; Wat 11. XI., S. 3 Sp. 6. – Wat 31. III., S. 2, Sp. 3 unten – Alt-Katholische Kirchenzeitung April 27.

1973 beschäftigte sich der Maglis Milli mit sieben ihm unterstehenden Kairiner Schulen. Er ernannte einen Inspektor für die Patriarchal-Bibliothek und beschloss die Gründung eines Instituts für biblische Studien sowie eines andern für Pastoration und religiöse Unterweisung. Im koptischen Seminar sollen unter Aufsicht des Bischofs für religiöse Institute (Inhaber ist augenblicklich der Patriarch) Träger des Bakkalaureats zugelassen werden. – Am 22. April wurde im ägyptischen Abgeordnetenhaus ein Vorschlag beraten, Religionsunterricht in den Grundschulen vom vierten Jahr an einzuführen⁷⁷.

Vom 18. bis 23. Juni fand unter dem Protektorat der koptischen Kirche in Kairo ein Kongress der Kirchen Afrikas und des Nahen Ostens statt, an dem zahlreiche Kirchen (u. a. die Jakobiten) teilnahmen. Er beschloss eine Unterstützung des arabischen Standpunktes in der Palästinafrage. – Im Dezember 1973 stattete – nach der Teilnahme an einer Tagung in Nairobi (vgl. unten S. 239) – Bischof Samuel für allgemeine und soziale Angelegenheiten den Christen Ugandas einen Besuch ab. – Im Sommer 1974 erschien eine neue englische Übersetzung der St.-Basileios-Liturgie aus der Feder von Dr. Fā'iq Mattā Ishāq⁷⁸. – Auch der **uniert-koptische** Patriarch, Kardinal Stefan (Sidārūs), besuchte Anfang November 1973 mit seinem Generalvikar und einigen Begleitern verwundete ägyptische Soldaten im Lazarett⁷⁹.

Während der Unruhen in **Äthiopien**, die im Februar einsetzen, hatte sich die Kirche längere Zeit hindurch schweigend verhalten. Im Anschluss an eine Demonstration von 30 000 äthiopischen Muslimen in Addis Abeba am 19. April, die Gleichberechtigung verlangten, war es freilich zu einem Aufmarsch Tausender von Geistlichen und Diakonen vor dem Patriarchat gekommen. Man verlangte die Abschaffung prunkvoller Bischofs-Insignien, eine gerechte Entlohnung verheirateter Priester und die Verteilung von Grund und Boden der Klöster an landlose Bauern und Feldarbeiter. Die Kirche besitzt etwa ein Drittel des gesamten Bodens in Äthiopien, und manche Geistliche sind stark in Finanzgeschäfte verstrickt. Das Patriarchat erhebt neuerdings die Abgaben vom Landbesitz der einzelnen Diözesen zentral ein. Patriarch Theophil selbst hat die Einnahmen aus seiner Diözese Harrar dazu verwendet, um Theologie-Studenten in Athen, Bukarest und Zagórsk ausbilden zu lassen. Als dann aber der Patriarch am 11. September (dem kirchlichen Neujahrsfest 1967) aus der Reserve heraus-

⁷⁷ Wat 18.VIII., S. 2 links. – 21.VII., S. 2 oben. – 7.X. 1973, S. 4, Sp. 3–5 (POC 24/I, 1974, S. 69f.). – Wat 20.I., 24.II. = POC a. a. O. – Ahrām 18.IV., S. 4, Sp. 2.

⁷⁸ Wat 23.VI., S. 1 links, S. 2; MB Juni 363f.; Ahrām 19.VII. – Wat 30.XII. 1973, S. 2 links unten. – 30.VI., S. 2 Mitte.

⁷⁹ Wat 4.XI. 1973, S. 2 links.

trat, verkündete er, «Gott segne die grosse revolutionäre Bewegung, die von den Streitkräften mit Unterstützung des äthiopischen Volkes geleitet wird». Am Tage darauf wurde Kaiser Hayla Sellāsē seines Thrones für verlustig erklärt und interniert. Der Patriarch forderte am 16. September die Unterstützung des neuen Régimes durch die ganze Kirche⁸⁰.

Im übrigen wandte sich der Patriarch gegen die römisch-katholische Mission im Lande, die versuche, Gläubige für sich und für die unierte-äthiopische Kirche zu gewinnen. Das bedeute eine Schwächung der äthiopischen Kirche und sollte von der Kurie offen missbilligt werden. – In Los Angeles ist die erste äthiopische Kirche im Westen der Vereinigten Staaten gegründet worden; sie ist dem hl. Takla Hāymānot gewidmet⁸¹.

Bischof Matthäus Mār Athanasios von der (reformierten?) **südindischen** Mār-Thomas-Kirche ist «kürzlich» verstorben. – In der (unierten) syrisch-malabarischen Kirche ist der Einfluss der lateinischen Liturgie trotz mancher gegenteiliger Bestrebungen (auch von päpstlicher Seite) noch sehr stark. Auch die Mess-Reform von 1968 hat eigentlich nur zu einer neuen Angleichung der lateinischen Messe geführt. Daneben gibt es ein «*One Rite Movement*», das sich entgegen den kulturellen Verschiedenheiten für einen Messtext ausspricht. Andere vertreten einen Rückgriff auf altindisches Brauchtum und wollen das durch eine andere Ausbildung der Seminaristen erreichen; dazu ist eine Kenntnis der Kirchengeschichte Indiens und der syrischen Sprache erforderlich⁸².

Vom 18. bis 28. Mai 1973 besuchte eine Abordnung der dem Patriarchat Moskau anhängenden **japanischen** orthodoxen Kirche unter Leitung des Erzbischofs Theodosios von Tokio das Moskauer Patriarchat. Vom 21. bis 30. April erfolgte der russische Gegenbesuch in Tokio und drei anderen Städten unter Leitung des Erzbischofs Vladímir von Irkútsk und Čitá⁸³.

* *
*

Prof G. Galitis von der Theologischen Fakultät der Universität Thessalonich weist darauf hin, dass die grosse Masse der Gläubi-

⁸⁰ NYT 21.IV.; Heinz Gstrein: Kirche und soziale Unrast in Äthiopien, in HK Juni 297–300. – FAZ 11.IV., S.6; W 2.VII., S.6; FAZ 30.VIII., S.4; 12., 17.IX., je S.4; W 12.IX., S.6.

Lit.: Abbuna Theophilos: The Church of Ethiopia, a Panorama of History and Spiritual Life. A Publication of the Ethiopian Orthodox Church, Addis Abéba 1970 // Bischof Simon von Rjazañ und Kasimov: Gottesdienst, Sakramente und Brauchtum der äthiopischen Kirche (russ.), in Ž April 59–67 // Georg Gerster: Äthiopien, das Dach Afrikas, Zürich 1974. Atlantis Verlag, 305 S., etwa DM 98.–/sFr. 110.– (darin Ernst Hammerschmidt: Die Kirche).

⁸¹ Ir 1973/IV, S.489–496. – Cred. April 3.

⁸² Solia Febr. 7. – Charles Payngot, CMI: Liturgical Developments in Kerala, in: Diakonia VIII/4, 1973, S.358–377 (vgl. Ist 1974/I, S.141 f.).

H.C.Perumalil und E.R.Hambye (Hrsg.): Christianity in India. A History in Ecumenical Perspective, Alleppey o.J. Prakasan Publications. 355 S.

⁸³ Ž Jan. 8–10. – Ž Juli 3 = StO Mai 9f.; CV 12.VII., S.8; E Aug. 366.

gen aus Unwissenheit oder Gleichgültigkeit sich der Thematik des **Konzils** gegenüber stumm verhalte. Vor dessen Zusammentritt müsse also das Bewusstsein der Kirche geweckt werden. Man dürfe nicht zweitrangige Themen behandeln, sondern solche, die die Gläubigen wirklich interessierten, wie den Primat des Papstes. Man müsse sich auch fragen, ob römische Katholiken nur als Beobachter und nicht auch als Teilnehmer eingeladen werden sollten. Das gelte in gewisser Weise auch von anderen Kirchen, die ja alle nicht durch ein Ökumenisches Konzil von der allgemeinen Kirche getrennt worden seien. Man müsse überdies zur Formulierung neuer Kanones kommen; auch sollte vom Konzil eine Kanonisierung schon bestehender Kanones vorgenommen werden. – Schliesslich müsse man sich über die Grundsätze der Zusammenberufung des Konzils klar werden: Welche Bischöfe werden eingeladen werden? Was geschieht mit denen, deren Hierarchie von einer oder mehreren orthodoxen Kirchen nicht anerkannt wird? Wie soll das Problem der Jurisdiktionen gelöst werden? Fragen dieser Art müssten zuerst geregelt werden. Auch müsse man fragen, welche Beschlüsse von Lokal-Konzilien durch ein allgemeines Konzil zu bestätigen seien. Die Zahl der Themen von Rhodos (1961) sei viel zu gross; sie könnten nicht bewältigt werden. Auch sei die theologische Arbeit nicht genügend vorbereitet; überdies gebe es zahlreiche offene und geheime Misshelligkeiten zwischen den einzelnen autokephalen Kirchen. – Jedenfalls müsse das Konzil den Erwartungen der Gegenwart gerecht werden und die wirklich wichtigen Themen behandeln, also Primat und Filioque. Hingegen hätten trinitarische und christologische Fragen sowie Ikonen heute keine Bedeutung. Vor allem müsse der Sinn für die Bedeutung des Konzils und seine Leitung durch den Heiligen Geist geweckt werden⁸⁴.

* *
*

Der Exekutivausschuss des **Ökumenischen Rates** befasste sich während seiner Tagung in Bad Saarow am Scharmützelsee (Mitteldeutschland) Ende Februar 1974 mit den beiden Briefen des Moskauer und des Ökumenischen Patriarchen anlässlich

⁸⁴ Ep 9.VII., S. 4–11.

Lit.: Dumitru Stăniloae: Meinungen zur künftigen heiligen und grossen orthodoxen Synode (rumän.), in: Ortodoxia Juli/Sept. 1973, S. 425–440 = E April 206.

des 25jährigen Bestehens des Ökumenischen Rats (vgl. IKZ 1974, S. 115f.). Der Ausschuss begrüßte das Eintreffen der Botschaft aus Moskau, betont aber, die von Moskau z. T. kritisierten Ergebnisse der Tagung «*Das Heil der Welt heute*» in Bangkok sollten vor allem zum Nachdenken über einige heute bedeutsame Aspekte anregen. Wenn die Moskauer Hl. Synode glaube, auf der Tagung sei die entscheidende Bedeutung Jesu Christi für das Heil heute nicht ausreichend gewürdigt worden, so werde im Bericht der Bangkokener Tagung wiederholt betont, dass eine Befreiung endgültig erst im Jenseits möglich sei; die vertikale Dimension sei stets vorhanden gewesen. Freilich sei zu fragen, ob man zwischen Vertikale und Horizontale überhaupt unterscheiden könne. Vielmehr müsse das Spirituelle und das Soziale miteinander verbunden werden. – Bei aller Verbundenheit mit der Vergangenheit müsse man sich klar sein, dass jede Generation das Evangelium neu auslegen müsse. Es handle sich dabei nicht um einen Bruch mit der Vergangenheit, sondern um eine zeitgemäße Auslegung von deren Zeugnis. Auch die Verwirklichung von Wahrheit, Gerechtigkeit und «Abschaffung der Ausbeutung» schon in dieser Welt seien Ziele der Kirche. – Das Zwiegespräch sollte anlässlich des Besuchs einer Abordnung des Ökumenischen Rates im Rätebunde noch ausführlich fortgesetzt werden; dabei sei auch ein Besuch vieler Gemeinden von Bedeutung⁸⁵.

Der Brief an den Ökumenischen Patriarchen ging von ähnlichen Gedankengängen aus. Er unterstreicht die Wichtigkeit der orthodoxen Mitarbeit und betont, dass der Ökumenische Rat jeder einzelnen Kirche ihre volle Freiheit lasse. Doch bleibe das gegenwärtige Sich-kennenlernen und Anregen eine Aufgabe, die alle verpflichtet. Der Unterschied zwischen Vertikale und Horizontale könne nicht wirklich gemacht werden; das Zeugnis von Jesus Chri-

⁸⁵ E Juni 285–287; OSt 1974/I, S. 38–49; Ir 1974/II, S. 237–241; Ep 16. IV., S. 7–11. – HK Mai 228–230: Die Orthodoxen im Konflikt mit dem Weltkirchenrat.

Der Brief nach Moskau ist vom Vorsitzenden des Zentralausschusses, M.M. Thomas, der nach Konstantinopel von ihm und Generalsekretär Philip Potter unterzeichnet.

Ein Abdruck der Botschaften aus Moskau und Konstantinopel findet sich Ist 1974/II, S. 228–237.

E. Schlink: Die ökumenische Bedeutung der Orthodoxie, in StO Juni 37–43.

SCOBA veröffentlichte «Guidelines for Orthodox Christians in Ecumenical Relations» (vgl. dazu IKZ 1974, S. 116), zusammengestellt von Dr. theol. Robert G. Stephanopoulos, 70 S.

stus sei in der jetzigen Welt abzulegen. Der Kampf um Gerechtigkeit schon in dieser Welt dürfe nicht aufgegeben werden. Auch der Weg zu einer immer grösseren Einheit der Christen müsse durchgehalten werden. Dafür seien vielerlei Formen der Zusammenarbeit notwendig. Dabei dürfe die gemeinsame geistliche Verpflichtung der Kirchen nicht vergessen werden. Der Heilige Geist müsse um seine erneuernde Kraft gebeten werden. Für die Vorbereitung der Tagung 1975 werde die volle Mitarbeit der orthodoxen Kirchen benötigt. Dort würden viele der im Briefe des Ökumenischen Patriarchen angesprochenen Themen behandelt werden⁸⁵.

Die Tagung der europäischen Kirchen («Nyborg VII»), die für den 16. bis 23. September in Engelberg in der Schweiz geplant ist, wurde durch eine Sitzung auf Kreta im März/April vorbereitet. – An der Zusammenkunft afrikanischer Kirchen in Nairobi (Kenia) vom 15. bis 19. Dezember 1973 nahm Bischof Samuel als Vertreter der koptischen Kirche teil. – Vom 4. bis 8. Juni berieten etwa 40 Angehörige 18 orthodoxer und morgenländischer Kirchen im Kloster Cernica bei Bukarest über das Thema der nächsten Tagung des Ökumenischen Rates (1975), die erst für Djakarta geplant war und nun unter dem Thema «*Jesus Christus befreit und eint*» in Nairobi abgehalten werden soll⁸⁶.

Vom 7. bis 9. Mai 1973 nahm Metropolit Alexis von Reval und Estland an einer Sitzung des Präsidiums der Konferenz europäischer Kirchen in Siófok in Ungarn teil. – Vom 18. bis 28. Oktober 1973 besuchte eine Abordnung des Ökumenischen Ausschusses für Mission und Evangelisation des Ökumenischen Rates das Patriarchat Bukarest. – Am 4. Oktober 1973 und am 13. Mai fanden zwei internationale Theologen-Tagungen in Klausenburg statt. – Am 29. Oktober 1973 tagte eine interkonfessionelle Konferenz im Theologischen Institut in Hermannstadt in Siebenbürgen⁸⁷.

Ende Juli/Anfang August traf sich das **Anglican-Orthodox Joint Doctrinal Discussion Sub-Committee** unter Leitung des Exarchen des Ökumenischen Patriarchats für England, Athenagoras, in der Mercer School of Theology. – Für die nächste Sitzung der gemischten anglikanisch-orthodoxen Kommission 1976 wurden von beiden Verhandlungs-Abordnungen folgende Themen vereinbart: 1. Inspiration und Offenbarung in der Hl. Schrift; 2. Die Autorität der Konzilien; 3. Die Kirche als Eucharistische Gemeinschaft⁸⁸.

Vom 5. bis 8. Februar tagten die vier Mitglieder des Sekretariats und des Koordinierungs-Ausschusses des gemischten **alkatholisch-orthodoxen Ausschusses**: Metropolit Irenäus von Deutschland und Prof. Johannes Karmiris aus Athen von orthodoxer, Bischof lic. Léon

⁸⁶ Ž Juli 40–45; Ir 1974/II, S. 234–236. – Wat 30. XII. 1973, S. 2 links. – OSt 1974/II, S. 40.

⁸⁷ Ž Mai 3. – ROC III/4, 1973, S. 14f. – Ebd. 17–19; ROC IV/1–2, 1974, S. 24–29. – Ebd. 19–22.

⁸⁸ OO 7.VIII., S. 3. – Ir 1974/I, S. 75f.

Lit.: A.M.Allchin: Anglican-Orthodox Relations in 1972, in: Sobornost 1973/VII, S. 491–498.

Gauthier aus Bern und Prof. Dr. Werner Küppers aus Bonn von altkatholischer Seite. Auf der für Ende September in der Schweiz anberaumten Tagung des Theologen-Ausschusses sollen die vorgelegten Entwürfe zum gemeinsamen Glauben an Gott und Jesus Christus sowie zur Lehre von der Kirche beraten werden. – Das christ-katholische Hilfswerk für die Orthodoxen in der Schweiz hat für das Jahr 1973 seine Tätigkeit fortgesetzt und neben eigenen Mitteln auch Zuschüsse von der Eidgenössischen Polizeiabteilung in Bern und von der Zentralstelle für Flüchtlingshilfe verwendet. Zu den Betreuten sind 80 neue Flüchtlinge hinzugekommen⁸⁹.

Am 27. Juli 1973 besuchte der Kardinal-Erzbischof von Palermo, Salvatore Pappalardo, mit etwa 80 **römisch-katholischen** Pilgern den orthodoxen Patriarchen Benedikt in Jerusalem. – Am 18. April besuchte Kardinal-Erzbischof Lorenz Jäger von Paderborn das orthodoxe Zentrum in Chambésy. – Der Exarch des Moskauer Patriarchen für Mitteleuropa, Erzbischof Philaret in Berlin, stattete dem Regensburger Bischof Dr. Rudolf Graber einen Besuch ab. – Ende Mai/Anfang Juni hielt sich der römisch-katholische Erzbischof von Berlin, Kardinal Alfred Bengsch, mehrere Tage im Patriarchat Moskau auf, um an Pfingsten *«einen tiefen Eindruck vom Enthusiasmus und den Schätzen des geistlichen Lebens der russischen Orthodoxie zu gewinnen»*. – Der Wiener Kardinal-Erzbischof Dr. Franz König besuchte vom 24. bis 26. Juni den serbischen Patriarchen German und führte mit dem stellvertretenden Staatspräsidenten Petar Stambolić Gespräche über Möglichkeiten einer Verbesserung des Verhältnisses von Kirche und Staat in Südslawien⁹⁰.

Während eines Zusammentreffens von Orthodoxen und **Evangelischen** in Liebfrauenberg bei Strassburg im Elsass vom 26. bis 28. März unter Leitung des Ökumenischen Instituts der dortigen Universität sowie des Generalsekretärs des Reformierten Weltbundes und des Sekretärs des Instituts für interkonfessionelle Forschungen der Evangelischen Allianz trafen sich Lutheraner aus Deutschland, Frankreich und Finnland sowie mehrere orthodoxe Hierarchen. Man betonte die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen beiden Bekenntnissen und stellte für das nächste Treffen die Erörterung von Pastoralfragen in Aussicht. Man will dann auch die Haltung der Lutheraner dem geplanten orthodoxen Konzil gegenüber festlegen und die Dialoge einzelner orthodoxer und lutherischer

⁸⁹ Alt-Kath. Kirchenzeitung April 26. – CKKB 1. VI., S. 130f.

Lit.: Johannes Karmiris: Der orthodox-altkatholische Dialog (griech.), in E 15. V., S. 245f.; Juni 276f.; Juli 309f.; Aug. 344–346 // Metr. Parthenios von Karthago: Der Dialog zwischen Orthodoxen und Alt-Katholiken (griech.), in P Okt. 1973, S. 597–600 // G. Skobej: Zum Stand des Dialogs zwischen orthodoxer und alt-katholischer Kirche, in StO Febr. 49–52 (bes. Pendéli) = Ž Jan 62–64 // Ioan G. Coman: La préparation du dialogue avec les vieux-catholiques (rumän.), in: Orthodoxia Okt./Dez. 1973, S. 497ff. // I. Belevcev: Patriarch Sergius ... und sein Beitrag zum interkonfessionellen Gespräch mit Alt-Katholiken und Anglikanern, in StO April 53–64.

⁹⁰ Ir 1974/I, S. 59. – Ost 1974/II, S. 36f. – Ir 1974/I, S. 85f. – FAZ 1. VI., S. 4. – Presse 27. VI., S. 1.

Lit.: Vasil T. Istavridis: New Tendencies of the Roman Catholic Church in Relation to the Orthodox Churches, in Diakonia VIII/3, 1973, S. 206–219 (vgl. Ist 1974/I, S. 141).

Vom 30. Sept. bis 5. Okt. fand in Lyon und Paris ein Gedenkkongress anlässlich des 700. Jahrestages des II. Konzils von Lyon statt, auf dem eine Union mit Byzanz abgeschlossen wurde; dazu vgl. Burkhard Roberg: Die Union zwischen der griechischen und der lateinischen Kirche auf dem II. Konzil von Lyon (1274), Bonn 1964 (Bonner Historische Forschungen 24) und J. Gill: Het tweede concilie van Lyon (1274). Beschouwingen bij het 7^e eeuwfest, in CO 26/II, 1974, S. 77–96.

J. P. Arrignon: Les russes au concile de Ferrare-Florence, in Ir 1974/II, S. 188–208 // Sophie Olszanowska-Skowrońska: La Correspondance des Papes et des Empereurs de Russie 1814–1878), Rom 1970. Pont. Univ. Gregoriana. 386 S. (Miscellanea Historiae Pontificiae, Band XXIX).

Kirchen miteinander koordinieren, ohne die Schwierigkeiten bei den behandelten Fragen oder im Bewusstsein der Kirche zu verkennen. – Vom 19. Januar bis 1. Februar befasste sich eine Tagung südeuropäischer Theologen im Heidelberger Ökumenischen Zentrum mit Fragen der Offenbarung. – Vom 3. bis 11. Mai besuchte eine Abordnung des Lutherischen Weltbundes unter Leitung des schwedischen Professors Martin Lindström das Patriarchat in Bukarest und das Ökumenische Patriarchat. Man will an einer Verstärkung der Beziehungen zwischen beiden Kirchen, besonders in Deutschland, arbeiten und künftige Gespräche vorbereiten. Auf beiden Seiten sollen Theologen eigens dafür ausgebildet werden. – Vom 10. bis 17. Juli sollte das erste Treffen des Bundes der Evangelischen in Mitteldeutschland mit russischen orthodoxen Theologen in Zagórsk stattfinden⁹¹.

Vom 3. bis 5. August 1973 trafen sich ein orthodoxer und ein **monophysitischer** Unterausschuss im Kloster Pendéli, um ein erstes offizielles Treffen beider Kirchen vorzubereiten. Von orthodoxer Seite erschienen Vertreter der ägyptischen, russischen und griechischen Kirche; von monophysitischer Seite waren Kopten, Äthiopier sowie syrische und Thomas-Christen anwesend. Man war sich darüber im klaren, dass eine neue Definition der Christologie ohne Wiederaufnahme der überkommenen Formeln von grosser Bedeutung sei. Hier sind noch viele Vorarbeiten zu leisten, wobei die Lehre des hl. Johannes Damaskenos mit der des Severus von Antiochien und der Konzilien verglichen werden muss. – Vom 28. bis 30. Mai tagte in Nikosia das *Middle East Council of Churches*, an dem orthodoxe, monophysitische (koptische) und evangelische Vertreter teilnahmen. Die Tagung behandelte das Thema «*Die gemeinsame christliche Botschaft im Mittleren Osten heute*». Man nahm eine laufende Zusammenarbeit in Aussicht⁹².

Am 30. Oktober 1973 besuchte der jakobitische Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus den Ökumenischen Patriarchen in Fanar; dieser erwiderte den Besuch am 5. November 1973 in der jakobitischen Pfarrei in Konstantinopel. – Vom 1. bis 6. November 1973 besuchte Erzbischof Makarios III. von Kypern die äthiopische Kirche. Dabei wurde ausgemacht, dass Kypern weiterhin äthiopische Studenten in seinen Seminaren aufnehmen werde. – Vom 22. Februar bis 3. März verweilte der koptische Bischof Gregor im Patriarchat Moskau. – Vom 10. bis 15. Mai besuchte der bulgarische Patriarch Maximos den armenischen Patriarchen Vazgén und seine Kirche. Er weilte in Jerevan, Garni, im Kloster Gehard, in Ečmiadzín sowie am Sevan-See. – Am 20. November 1973 wurde erst-

⁹¹ Ir 1974/II, S. 233f.; Ep 2. IV., S. 2f. = Ost 1974/II, S. 35f. – ROC IV/1–2, 1974, S. 11. – Ebd. 12–16; Ep 14. V., S. 2; G Juni 151. – Ir 1974/II, S. 230.

⁹² Ir 1974/I, S. 72–77. – al-Montada, Bulletin d'Information Chrétienne (Inhalt englisch), Beirut Juni/Juli (Nr. 63), S. 4–22; Ep 11. VI., S. 4f.

malig ein äthiopischer Student im theologischen Institut in Bukarest zum Dr.theol. promoviert⁹³.

Vom 26. bis 30. März trat erstmalig die zwischen **Papst Paul VI.** und dem **koptischen** Patriarchen Schenute III. ausgemachte gemischte Kommission beider Kirchen in Kairo zusammen. Daran nahmen sieben koptische, vier römisch-katholische und vier unierte-koptische Vertreter teil. Man verhandelte über die Christologie, die Anerkennung der alten Konzilien, über ekklesiologische Fragen und das Eherecht. Dabei erklärte Bischof Gregor, der Leiter der Koptischen Theologischen Akademie (Iklirikija), die Kopten betonten im Gegensatz zu Eutyches († um 454), dass Christus nur eine Natur hat, in der alle göttlichen und alle menschlichen Eigenschaften ohne Vermischung und Veränderung vollständig bewahrt sind. Dem entspreche die bei der Priesterausbildung gelehrt Dogmatik; zwischen vor-chalkedonischer und chalkedonischer Theologie gebe es nur terminologische Unterschiede. Schwierigkeiten beständen hingegen hinsichtlich der Anerkennung des 4. (= Chalkedon 451) und aller weiteren orthodoxen Konzilien. Man einigte sich auf eine dogmatische Definition dieser Konzilien durch die Vor-Chalkedonier (= Monophysiten). Die römisch-katholische Seite verzichtete auf die förmliche Anerkennung dieser Kirchenversammlungen. Versuche einer Harmonisierung der monophysitischen, der römisch-katholischen und der byzantinischen Überlieferungen sollten erst später unternommen werden. Der Hauptunterschied zwischen den beiden Kirchen ist die Frage des römischen Primats und die Kirchenstruktur. Da der koptische Patriarch unter Berufung auf den Evangelisten Markus (als Gründer der koptischen Kirche) auch Papst und Patriarch von Alexandrien und ganz Afrika ist, kann Rom keinen Universalepiskopat besitzen. Überdies ist das koptische Patriarchat bedeutsam als Mittelpunkt des Christentums in der arabischen Welt. Aus diesem Grunde gibt es Titularbischöfe von Libyen, Tunesien, Algerien, Marokko und für das einst maurische Spanien. Man besprach schliesslich

⁹³ POC 24/I, 1974, S. 94. – Ebd. – Ž Juni 5f.; Juli 6f.; StO Juni 15; E Juli 318. – CV 22. VII., S. 1–8. – ROC III/4, 1973, S. 11–13.

Lit.: N. A. Zabolotskij: Die geschichtlichen Bande der russischen und äthiopischen Kirche (russ.), in Ž März 54–60.

Bischof Zaven Činčinián (in Ägypten) veröffentlicht in einer Dissertation den Briefwechsel zwischen dem **armenischen** Katholikos Nerses IV. und dem byzantinischen Kaiser Manuel I. Komnenos aus dem 12. Jh., der aufschlussreiche Nachrichten über Annäherungsversuche beider Kirchen bringt: Ep 9. VII., S. 16.

auch Fragen einer Reform der Scheidungsdisziplin, da nach Aussage der Kopten sich immer mehr Christen aus Ehegründen dem Islam zuwenden. – Der unierte-koptische Patriarch Stefan erklärte, er werde gern zurücktreten, wenn eine Union der koptischen Kirche mit Rom zu erreichen sei. Seine Bischöfe würden sich dann Schenute III. unterstellen⁹⁴.

Am 7. November 1973 empfing der koptische Patriarch den neuen vatikanischen Gesandten in Kairo. Am 27. März nahm er an einer Sitzung des gemeinsamen Ausschusses der koptischen und der unierte-koptischen Kirche im koptischen Patriarchat in Kairo teil. Dabei waren auch die beiden koptischen Minister (darunter ein unierte) anwesend. – Beim Kirchenkongress in Accra (Ghana) vom 22. Juli bis 15. August nahmen neben orthodoxen, katholischen und protestantischen Theologen auch der koptische Bischof für Fragen der Wissenschaft und der koptischen Studien, Gregor, teil. – Im Januar (?) besuchte der unierte-melkitische Patriarch Maximos V. das koptische Syrer-Kloster (Dair as-Surjān) und das Amba-Bišoi-Kloster. – Vom 8. bis 10. Mai weilten der Leiter und der Sekretär der römisch-katholischen Stiftung «Pro Oriente» aus Wien beim jakobitischen Patriarchen Ignaz XXXIX, Jakob III., Severus⁹⁵.

An dem panislamischen Kongress in Lahore vom 22. bis 26. Februar nahmen auf pakistanische Einladung hin auch morgenländische Christen teil, darunter der orthodoxe Patriarch Elias IV. von Antiochien, der orthodoxe Metropolit des Libanons, der Generalsekretär der Versammlung der katholischen (unierten) Patriarchen und Bischöfe sowie zwei Laien. – In Córdoba fand vom 10. bis 15. September ein **christlich-islamischer** Kongress statt, an dem Kopten und Muslime aus Ägypten teilnahmen. Bischof Samuel sprach über den Islam in christlicher Sicht. Im übrigen befasste sich der Kongress mit Fragen der Menschheit und der Moral in christlicher und islamischer Sicht sowie mit den Möglichkeiten einer Verständigung zwischen beiden Religionen. Die jordanische Abordnung behandelte auch die Jerusalem-Frage⁹⁶.

Hamburg, 22. September 1974

Bertold Spuler

⁹⁴ Wat 3., 10., 17., 24.II., danach POC 24/I, 1974, S. 68f.; HK Juni 282–284; Ž Juli 73. – Presse 12.IV., S. 2.

⁹⁵ Wat 18.XI. 1973, S. 2, Sp. 6. – Wat 31.III., S. 2, Sp. 3 unten; 7.IV., S. 3 rechts unten. – Wat 11.VIII, S. 3. – Wat 27.I., danach POC 24/I, 1974, S. 69. – MB Juni 357–362 (mit Bildern); Presse 9.V., S. 2.

⁹⁶ POC 24/II, 1974, S. 91–94 (vgl. oben S. 232). – Wat 8.IX., S. 1 und 3, je Sp. 6. unten; 18.IX., S. 1 links unten, 3 oben.

Lit.: Maurice Borrmans und Robert Caspar (Hrsg.): *Bibliographie du dialogue islamo-Chrétien*. hektographiert, 19 S. (Mahda und Rom März 1974) (greift bis ins Mittelalter zurück).